Lippische Staatszeitung

Druck u. Verlag: Nippsche Staatszeitung NS.-Verlag G. m. b. H., Detmold. Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammelnr. 2645. Postscheckk. 5698 Hannover. Bankkonten: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Sparkasse. Die „Lippische Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung können nur bis zum 25. des laufend. Monats für den kommenden Monat vorgenommen werden. Sprechstunden d. Schriftltg. nur von 11 bis 13 Uhr. Für unverlangte Beiträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

Lippischer Kurier

Lippische Landes-Zeitung (seit 1867)

Amtliches Organ des Gaues Amtliche Nationalder Landesregierung

Westfalen Nord der NSDAP sozialistische Zeitung und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 8mm-Zeile 9 Rpf. Für Familienanzeigen 7 Rpf. Textanzeigen 77 mm breit, 40 Rpf. Zur Zeit ist Preisliste 6 gültig. Die Nippige Beilage 10 M das Tausend, für weitere 2 Seiten 5 M mehr. Bezugspreis: Der Bezugspreis beträgt monatlich bei Zustellung durch Boten einschl. Bestellgeld 2 M, bei Zustellung durch die Post 2,42 M einschl. 65 Rpf Postgeb. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises

Nr. 8 | Detmold, Dienstag, 9. Januar 1940 | 12. (174.) Jahrgang

England spürt unsern Handelskrieg

Zahlreiche Unsicherheiten — Die Frage der britischen Kaufkraft eins der größten Probleme

Amsterdam, 9. Januar.

Mit den künftigen wirtschaftsstrategischen Notwendigkeiten Englands im Kriege gegen Deutschland befaßt sich in der letzten Ausgabe der Zeitschrift „Contemporary Review" Sir Arthur Salters, der offen zugibt, daß durch die Ungewißheit über den Umfang der russischen Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland und der britischen Verluste an Handelsschiffstonnage durch deutsche U-Boote und Minen „zahlreiche Unsicherheiten" gegeben seien.

Zur sicheren Durchführung der britischen Pläne fordert er zunächst die Anlegung genügender Vorräte an Nahrungsmitteln und Rohstoffen in England, eine Forderung, die bestimmt nicht leicht zu erfüllen ist, da die im Lande befindlichen Vorräte nach zuverlässigen Berichten sehr gering sind, was auch durch die notwendig gewordenen Rationierungen eindeutig bewiesen ist, und weil andererseits neue Zufuhren den deutschen Seekriegsmaßnahmen ausgesetzt sind, deren Erfolge in den letzten Monaten schon zu erheblichen Verknappungen und Sorgen Großbritanniens geführt haben.

Auch Salters zweite Forderung, daß England seine industrielle Erzeugung bis zum äußersten vergrößern müsse, ist sehr utopischer Natur angesichts der jetzt schon vorhandenen und künftig noch wachsenden Schwierigkeiten der Rohstoffbelieferung und im Hinblick auf den gewaltigen Bedarf der englischen Wehrmacht, der die industriellen Leistungsmöglichkeiten Englands, die den deutschen bekanntlich nicht entfernt gleichkommen, zu einem so großen Teil in Anspruch nimmt, daß für die Befriedung des Inlandsbedarfs und der Ausfuhrerfordernisse nur noch ein ganz geringer und völlig ungenügender Saldo verbleibt. Auch die nächste Forderung, daß man in England mit einer gewissen Knappheit an Waren rechnen und sich durch ein besonderes System darauf vorbereiten müsse, wird die gegebenen Schwierigkeiten nicht aus dem Wege räumen.

Von besonderer Bedeutung ist vor allem die vierte Forderung Salteres, daß England die Finanzierungsprobleme im Inland und im Ausland genauestens beachten müsse, wobei die Finanzierung im Auslande sehr schwierig sei. Mit seltener Klarheit wird von Salters betont, daß die Lage im Weltkrieg von 1914 für England völlig von der heutigen verschieden gewesen sei, weil es damals Amerika und dessen gewaltige Kredite zur Verfügung gehabt habe. Da heute diese Möglichkeiten fehlen und England in seiner eigenen finanziellen Stellung bereits schwächer als 1914 ist und deshalb infolge seiner stark zusammengeschmolzenen Goldbestände und seiner Devisenknappheit bereits eine strenge und umfassende Devisenbewirtschaft einführen mußte, ist es zweifellos richtig, wenn Salters jetzt die Frage der britischen Kaufkraft auf nichtenglischen Märkten als eines der größten Probleme bezeichnet. Es sind bereits jetzt zahlreiche Tatsachen bekannt, die beweisen, daß diese britische Kaufkraft auf den neutralen Märkten erheblich zurückgegangen ist. Die starke Abwertung und schwankende Kursentwicklung des englischen Pfund hat das Vertrauen in die englische Währung stärkstens erschüttert, und die neutralen Märkte rechnen nach Möglichkeit nicht mehr in englischen Pfund, sondern in der von ihnen jetzt immer mehr als internationale Rechnungseinheit anerkannten amerikanischen Währung. Der empfindliche Devisenmangel Englands, der sich infolge der Unmöglichkeit einer Ausfuhrsteigerung größeren Umfanges noch ständig weiter verschärfen wird, macht auch die britischen Pläne einer Verhinderung deutscher Käufe auf den neutralen Märkten mit Hilfe von Preismanipulationen zunichte. Einmal fehlen England dazu die finanziellen Mittel, und auf der anderen Seite können auch die neutralen Länder nicht gewillt sein, derartige britische Abschlen einer Störung ihres normalen Handelsverkehrs widerstandslos hinzunehmen.

Sir Arthur Salters hat auch der Frage des Ladevermögens der britischen Handelsflotte eine besondere Bedeutung für die künftige Entwicklung der britischen Wirtschaftskriegsführung zugesprochen. Offenbar beginnt man in gewissen britischen Wirtschaftskreisen heute schon zu erkennen, daß die Wirksamkeit der deutschen Seekriegsmaßnahmen wohl geeignet ist, in absehbarer Zeit die britische Handelstonnage in einem solchen Umfange zu vermindern, daß dadurch alle noch so fein ausgeklügelten wirtschaftsstrategischen Pläne gefährdet werden.

Wirrwarr am englischen Hafermarkt

Futtermittelpreise um 50 v. H. gestiegen.

Amsterdam, 8. Januar.

Die „News Chronicle" berichtet, ist der gesamte englische Hafermarkt dadurch völlig durcheinander geraten, daß das Ernährungsministerium Ende Dezember angekündigt habe, die Haferpreise würden unter die Kontrolle kommen. Man habe aber bis heute noch keinen Preis festgelegt. Der Markt, der auf die Preisfestsetzung warte, befinde sich in einem völligen Chaos. Das sei, meint das Blatt, ein weiteres Durcheinander ersten Ranges, das das Ernährungsministerium geschaffen habe. Das Ministerium habe zugelassen, daß die Haferpreise auf 50 Pfund je Tonne anstiegen, während Weizen noch nicht einmal 7 Pfund je Tonne koste.

Das Ernährungsministerium hat jetzt die neuen Preise für Futtermittel veröffentlicht. Die Preiserhöhungen sind dabei, wie „News Chronicle" feststellt, sehr erheblich und betragen bis zu 50 v. H. Darin spiegele sich, meint die Zeitung, die Zunahme der Einfuhrkosten wieder, nämlich der Schiffsfrachten, der Versicherungen usw. sowie das Absinken des Pfundes.

Englands Waffenlieferungen an Schweden

hw. Kopenhagen, 9. Januar.

Der militärische Mitarbeiter der Daily Mail" veröffentlicht in aufsehenerregender und gewollt provozierender Form die Nachricht, daß England bereits dabei sei, ebenso wie an Finnland auch an Schweden Waffen und Munition zu liefern. Von englischer Seite werde Wert darauf gelegt, daß Schweden, obwohl es seinerseits Finnland versorge, die von England erhaltenen Materialien für eigene Zwecke verwende.

Die deutsche Warnung an die skandinavischen Staaten, sich nicht von England in ein Abenteuer oder gar in einen Krieg hineinstürzen zu lassen, werden von der englischen Presse mit der Ueberschrift versehen: „Deutsche Drohungen gegen Skandinavien". England bedient sich damit wieder einmal — vergeblich — der beliebten Methode, andere zu verdächtigen und die bereits aufmerksam gewordene Welt von den eigenen dunklen kriegshetzerischen Plänen im Norden abzulenken.

Rationierungstheater um den Buckingham-Palast

hw. Kopenhagen, 9. Januar.

Mit der Einführung der Rationierung in England hat sich die Notwendigkeit ergeben, auch die königliche Familie mit Lebensmittelkarten auszustatten. Die Hof- und Regierungsbehörden haben gemeinsam folgenden Ausweg gefunden: das Königspaar erhält Reisemarken von dem gleichen Typ, wie er für die Handelsreisenden bestimmt ist. Auf diese Weise kann der König seine Rationen ohne Schwierigkeiten erhalten, ganz gleich, ob er jeweils im Buckingham-Palast oder ein anderes Schloß in der Provinz bewohnt. Das ganze Theater wird natürlich zu dem Zweck veranstaltet, der englischen Oeffentlichkeit die Illusion zu vermitteln, als gehe es wirklich ein „demokratisches England". In diesem Sinne ist auch die Mitteilung zu werten, daß sich die Vorräte an Lebensmitteln im Königlichen Schloß Krong innerhalb der für Privathaushaltungen geltenden Rahmen halten.

London will 40 000 Iren einziehen

bö. Amsterdam, 9. Januar.

Zwischen der irischen und der englischen Regierung ist es in einer grundsätzlichen Frage zu einer neuen ernstlichen Spannung gekommen. Der neue Streit dreht sich um die Frage, ob die in England ansässigen irischen Staatsangehörigen der britischen Wehrpflicht unterliegen. Die britische Armee will auf die 40 000 Iren nicht verzichten, weil sie nach englischer Ansicht unter die Proklamation des Königs fallen, die alle Jahrgänge zwischen dem 21. und dem 28. Lebensjahr zur Dienstpflicht aufruft.

Ministerpräsident de Valera hat gegen diesen Entschluß in London protestiert und sich auf den Standpunkt gestellt, daß irische Staatsbürger keine Dienstpflicht in England zu leisten hätten. Auf dieses Argument hin hat „Daily Expreß" die Forderung erhoben, daß die Iren, die in England ihr Brot verdienten, unter diesen Umständen das Land verlassen müßten. London stützt sich außerdem auf die Nationalitäts- und Fremdengesetzgebung, nach der die Iren, die außerhalb Irlands geboren sind, die britische Staatsangehörigkeit besitzen. Sicherlich ist die Gültigkeit der Gesetze zweifelhaft, denn sie wurden noch vor dem Jahre 1922 verabschiedet, also zu einer Zeit, da Irland noch kein Freistaat war.

Diesmal muß der Franzose selbst bezahlen

Léon Blum über Frankreichs Finanzschwäche

Berlin, 8. Januar.

In der Zeitung „Populaire" hat dieser Tage der ehemalige „Volksfront"-Ministerpräsident Léon Blum mit aller Deutlichkeit auf die Schwäche der finanziellen Stellung der beiden Westmächte hingewiesen.

Er wies in überzeugender Weise nach, daß Frankreich heute über bedeutend weniger Gold und über bedeutend weniger verwertbare Auslandsanlagen verfüge als 1914, und betonte dabei vor allem auch, daß es heute im Gegensatz zum Weltkrieg von England kein Gold leihen könne und daß überdies auch der amerikanische Finanzmarkt verschlossen sei. Mit Recht zog er daraus die einzig mögliche Schlußfolgerung, daß daß das französische Volk die ungeheuren Lasten des jetzigen Krieges, an dem es auch militärisch den Hauptanteil zu tragen hat, bezahlen muß.

Lebensmittelmangel, Preistreiberei und Wucher

Brüssel, 8. Januar.

In Frankreich, das angeblich mit seinem englischen Verbündeten die Meere beherrscht, macht sich eine immer stärkere Lebensmittelknappheit bemerkbar, was zu zunehmendem Wucher und zu Preistreibereien geführt hat. In der Woche vom 28. Dezember sahen sich die Pariser Behörden veranlaßt, 56 Verurteilungen wegen Preistreiberei vorzunehmen. Die verhängten Strafen beliefen sich bis auf 300 Frank Geldstrafe und bis zu einem Monat Gefängnis.

Der Szenenwechsel in London

Auch der Direktor der britischen Zensur zurückgetreten.

London, 8. Januar.

Amtlich wird mitgeteilt, daß der Direktor der britischen Zensur, Vizeadmiral Usborne, zurückgetreten ist. Usborne sei zurückgetreten, so heißt es, um einen neuen Posten zu übernehmen, „für den er auf Grund seiner Erfahrungen und seiner Dienste besonders geeignet ist". Es soll sich um einen Posten handeln, der im Zusammenhang mit dem Sonderbauprogramm der Admiralität steht.

Chamberlain im Kreuzfeuer

Parlamentssitzung gefordert — Vorstandssitzung der Arbeiterpartei

(Eigener Drahtbericht.)

bö. Amsterdam, 9. Januar.

Der Ministerschub im englischen Kriegskabinett ist nach wie vor das Gesprächsthema der englischen Blätter. Trotz mannigfacher Kritik wird jedoch auf allen Seiten betont, daß sich der politische Kurs nicht ändern werde. Man werde Chamberlain, so heißt es, sogar seine „unpopulären Maßnahmen" verzeihen, wenn seine Kriegspolitik noch an Schärfe und Rücksichtslosigkeit gegenüber Deutschland zunehme.

Aus den Kommentaren der Blätter geht eindeutig hervor, daß Horeb Elisha nicht verschwindet, sondern, wie es jüdischer Art entspricht, hinter den Kulissen arbeiten werde. Man spricht sogar davon, daß der jüdische Exminister binnen kurzer Zeit ein Arbeitsfeld erhalten werde, von wo aus er dann wirkungsvoller seine von grenzenlosem Haß diktierte Politik gegen Deutschland betreiben könne. Selbst die offiziöse „Sunday Times" erwartet nicht, daß Horeb Elisha lange ohne „Tätigkeit" bleiben werde.

Der Vorstand der Labour-Party ist am Montag in London zu einer Sondersitzung zusammengetreten, auf der mit Nachdruck gefordert wurde, daß das Parlament, das noch bis zum nächsten Dienstag in den Weihnachtsferien ist, noch in dieser Woche einberufen werden soll. „Daily Mail" ist der Ansicht, daß die Labour Party einen Mißtrauensantrag gegen Chamberlain einbringen werde, falls seine Erklärungen nicht befriedigen sollten. „Daily Expreß" glaubt, daß die Gewerkschaften Chamberlain ihre Unterstützung entziehen werden. Von der Linksopposition sowohl als auch von der konservativen Opposition ist Chamberlain aufgefordert worden, anläßlich eines Banketts im Londoner Rathaus zu der „Krise", wie die Blätter es nennen, Stellung zu nehmen. Chamberlain hat sich aber entschieden geweigert, dem Verlangen nachzukommen.

Bei dem großen Vernebelungsmanöver über die Gründe, die zur Ausbootung des Horeb Elishas geführt haben, haben sich die meisten Blätter auf die Theorie geeinigt, daß der jüdische Minister von den Generälen zu Fall gebracht worden ist. „Daily Mail" und „Daily Herald" wissen von scharfen Gegensätzen zwischen dem Exminister und dem Leiter der britischen Expeditionstruppen zu berichten. Die Meinungsverschiedenheiten, so behaupten die beiden Blätter, datierten bereits seit November vorigen Jahres zurück, als der Jude seinen ersten Besuch bei den britischen Truppen in Frankreich machte. Im Anschluß daran sei es zu mehreren scharfen Auseinandersetzungen zwischen beiden gekommen. Chamberlain, der Ende Dezember Frankreich besuchte, habe die Unhaltbarkeit Horeb Elishas eingesehen und sich auf die Seite des Oberkommandierenden geschlagen, desgleichen das britische Offizierskorps, an der Spitze der Chef des Empire-Generalstabes, General Ironside. Im übrigen rechnet man in Londoner politischen Kreisen damit, daß die Kabinettsumbildung noch nicht abgeschlossen ist. Die Abberufung des Hauptzensors im Informationsministerium, Usborne, ist hierfür bereits ein neuer Beweis.

Engländer plünderten evakuierte Dörfer

Farbige im Elsaß — Noch immer furchtbares Flüchtlingselend

(Eigener Drahtbericht.)

mü. Brüssel, 9. Januar.

Die französischen Blätter erzählen den evakuierten Elsässern unaufhörlich, daß ihr hinterlassenes Eigentum in guter Hut sei und unter staatlichem Schutz stehe, so daß sie es nach Kriegsende unversehrt wieder vorfinden würden. Wie es in Wirklichkeit aber im evakuierten Elsaß aussieht, zeigt der Bericht eines belgischen Journalisten, der vor einigen Tagen die geräumte Provinz bereist hat. „Die der Front benachbarten Orte", schreibt der Belgier, „bieten ein entsetzliches, trauriges Bild. Nicht allein, weil sie verlassen sind, sondern traurig wegen ihrer Zerstörung. Die Truppen, die hindurchgezogen sind oder in ihnen einquartiert waren, haben geplündert, ja sogar zerstört. Nicht einmal das Mobiliar oder Erinnerungsstücke sind verschont geblieben. Hier kommen und gehen die Männer schlafen, sofern sie können, und machen anderen Platz. Franzosen, Engländer und farbige Truppen. Manchmal werden die Ortschaften von umherstreifenden Banden besucht, die sich nach gebrauchsfähigen Gegenständen umsehen. Das Dorf ist dann rasch ausgeplündert."

Das Bild der zerstörten elsässischen Dörfer sei um so scheußlicher, erklärt der belgische Journalist, als ihre ehemaligen Bewohner alles hätten zurücklassen müssen. In den meisten Fällen hätte man ihnen eine Frist von zwanzig Minuten zur Räumung gegeben, um sie dann Kilometerweit zu Fuß zu den Bahnhöfen zu führen. Ueberall sei das Vieh zurückgelassen worden, überall sehe man umherstreifende Hunde und Katzen, vor Hunger und Durst krepiertes Vieh, das noch nicht einmal weggeschafft worden sei.

Auch die Unterbringung der Flüchtlinge scheint immer noch so katastrophal zu sein, wie in den ersten Septemberwochen, als selbst die Pariser Presse ihrer Entrüstung über die unhaltbaren Zustände Ausdruck geben mußte. Nach vier Monaten tappt man noch blindlings herum. Zwar haben die alten Leute inzwischen Betten oder Strohsäcke erhalten, aber die Frauen schlafen immer noch auf Stroh. Bis zu fünfzehn, ja zwanzig Personen sind jeweils in verlassenen Häusern eingepfercht worden; und alles zusammen besitzt nur einen Topf, der sowohl für die Zubereitung des Kaffees, für die Suppe, für die Kartoffeln, wie für die Aufwäsche dient.

Die Erzählung des belgischen Journalisten, der aus eigenen Feststellungen heraus urteilt, spricht Bände. Sie zeugt von der ganzen Unfähigkeit der französischen Organisation, deren Opfer Zehntausende und aber Zehntausende von elsässischen Flüchtlingen geworden sind, wie es vor einem Jahr unzählige spanische Flüchtlinge waren, die zu Hunderten in den Konzentrationslagern an Schwindsucht und Hunger umkamen.

Feindliches Spähtruppunternehmen abgewiesen

Berlin, 8. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen wurde im Grenzgebiet westlich Merzig ein feindliches Spähtruppunternehmen unter Verlusten für den Feind abgewiesen.

Kauf Englands Verlustkonto gesetzt

Britischer Dampfer an der Südostküste Englands gesunken.

Amsterdam, 8. Januar.

Der britische Dampfer „Cedrington Court" (5 186 Bruttoregistertonnen) ist nach einer Explosion am Sonntag an der Südostküste innerhalb von zehn Minuten gesunken. Alle 34 Mitglieder der Schiffsbesatzung sind gerettet worden. Der Schiffsjunge war durch die Explosion sieben Meter hoch in die Luft geschleudert worden, konnte aber auch lediglich mit einem Beinbruch gerettet werden.

•

Britischer 8 000-Tonner auf eine Mine gelaufen

Amsterdam, 8. Januar.

Der Dampfer „City of Marseille" (8 317 BRT.) erhielt beim Auflaufen auf eine Mine an der schottischen Ostküste gestern ein großes Leck mittschiffs. Ein Lascar-Matrose wurde getötet, 13 indische Seeleute wurden verwundet. Die Explosion ereignete sich einige Minuten nachdem der Lotse an Bord gekommen war. Der Dampfer wurde in einen Hafen eingeschleppt.

•

Britischer Trawler bei Gibraltar gesunken

Amsterdam, 8. Januar.

Der britische Trawler „Kingston Cornellian" (449 Bruttoregistertonnen) sank nach einem Zusammenstoß mit dem französischen Passagierdampfer „Thella" 8 920 BRT.) am Freitagabend in der Meerenge von Gibraltar. Die gesamte Besatzung des Trawlers, sechzehn Mann, wurde getötet. Die „Thella" wurde am Vorderteil beschädigt.

•

Englischer Dampfer auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Amsterdam, 8. Januar.

Reuter zufolge ist der englische Dampfer „Townsley" (2 888 BRT.) an der Südostküste Englands auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

Das Infanteriesturmabzeichen

Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht einen Aufsatz von Oberstleutnant Dr. Hesse, der sich mit der vom Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, eingeführten besonderen Auszeichnung für die Infanterie beschäftigt. Oberstleutnant Dr. Hesse schildert zunächst den Sinn der neuen Verleihung, nach welcher Angehörige von Infanterieschützenkompanien, die nach dem 1. Januar 1940 an drei Stürmen teilgenommen haben, das Infanteriesturmabzeichen durch den Regimentskommandeur verliehen erhalten und schreibt weiter:

„Gewiß ist der Infanterist der letzte, der eine solche Hervorhebung von anderen Waffen in Anspruch nimmt. Er weiß, daß es der tatkräftigen Mithilfe der Infanteriebegleitwaffen, der Artillerie und der Flieger bedarf. Er setzt auch hier überall das Opfer für das Vaterland gebracht und erkennt es rückhaltlos an. Wenn dennoch dem Infanteristen die Auszeichnung eines besonderen Abzeichens zuteil ward, so wird damit anerkannt, daß er etwas zu leisten hat, was für die anderen Waffen in dieser Form nicht oder nur selten zutrifft. Worin besteht dies? Es handelt sich nicht allein um die Tatsache, daß von ihm der Sturm und der Kampf Mann gegen Mann bestanden werden muß. Es geschieht dies ohne den Schutz einer besonderen Deckung, wie sie etwa der Panzer erreicht. Wenn auch beim Sturm auf die Schußwaffe nicht verzichtet wird, so kommt es doch schließlich im letzten Augenblick zu einem Kampf Mann gegen Mann, bei dem jede Distanz vom Gegner aufgehoben ist. In den meisten Schlachten und Gefechten sind auch große körperliche Anstrengungen für die Infanterie vorangegangen. Sie ist tagelang marschiert, hat nur schlechte und vielleicht keine Unterkünfte gehabt und ist immer wieder für die Sicherung verantwortlich gewesen.

Dieses dauernde Vorn-Am-Feind-Sein verlangt Kraft, Geistesgegenwart und Nerven. Es ist oft auch Alleinsein, das sich mit der Verantwortung für das Leben anderer verbindet. Es handelt sich in vielen Fällen um ein selbständiges Entschließen, um eine Kampfhandlung, die einzig und allein als Kämpfertum der Persönlichkeit zu bewerten ist. Die Infanterie von 1940 ist von demselben Geist erfüllt, wie die von 1914! Nur ihre Kampfweise hat sich geändert; man geht nicht mehr in dichten Schützenlinien vor, sondern der einzelne ist mehr aufgestellt. Daher wird das Verständnis nicht nur für das Kampfverfahren, sondern auch für die Kampflage vorausgesetzt. Es verbindet sich mit der Beherrschung verschiedener Waffen. Der Infanterist muß sicher handeln.

Wenn sich auch das Zahlenverhältnis zwischen der Infanterie und den anderen Waffen stark zugunsten der letzteren gewandelt hat, so stehen dennoch Hunderttausende deutscher Männer in den Reihen der Infanterie. Sie führen aus, was ihnen befohlen ist. Sie erblicken in dem Sturm auf die feindliche Stellung die selbstverständliche Pflicht. Dennoch, das neue Infanteriesturmabzeichen wird ihnen und allen Deutschen von nun an als eine besondere ehrenvolle und stolze Aufgabe erscheinen. Die drei Worte: „Ich bin Infanterist!" haben seit dem 1. Januar 1940 einen neuen Klang. Sie sind ein Ehrentitel, wie er schöner für den deutschen Mann nicht zu denken ist. Sie werden, daran ist nicht zu zweifeln, viele gerade der besten Kämpfernaturen den Weg in die Infanterie finden lassen."

Regelmäßige Unterstützungen

für reichsdeutsche Flüchtlinge aus dem Ausland.

Berlin, 8. Januar.

Die Zentralstelle für auslandsdeutsche Flüchtlinge in der Leitung der Auslandsorganisation der NSDAP. teilt mit:

Durch eine Vereinbarung zwischen dem Reichsfinanzministerium und der Auslandsorganisation der NSDAP. können hilfsbedürftige Auslandsdeutsche nunmehr regelmäßig unterstützt werden. Durch die Vereinbarung werden folgende Personenkreise erfaßt:

a) Angehörige der im feindlichen Ausland internierten oder in dauernder Ueberwachung stehenden Reichsdeutschen;

b) Reichsdeutsche, die aus Anlaß des Krieges aus dem feindlichen Ausland in das Inland zurückgekehrt sind;

c) Reichsdeutsche, die aus dem neutralen Ausland in das Inland zurückgekehrt sind und an ihren Wohnort im neutralen Ausland nicht zurückkehren können.

Außer einer angemessenen Beihilfe für den Lebensunterhalt können gewährt werden:

a) Mietbeihilfen für den Wohnbedarf bis zur tatsächlichen Höhe der Miete;

b) Krankenhilfe;

c) bei Minderjährigen das Schulgeld, soweit keine Schulgeldbefreiung erreicht wurde, sowie Beihilfen zur Fortsetzung von begonnenen Studien;

d) Sonderbeihilfen zur Deckung des Unterhaltsbedarfs, soweit der Unterstützungssatz zur Deckung von etwa auftretendem Sonderbedarf nicht ausreicht.

Mit der Auszahlung der Beihilfen sind die Zweigstellen des Rückwandereramtes der Auslandsorganisation der NSDAP. beauftragt. Die einer Beihilfe Bedürftigen müssen sich mit der für ihren Wohnsitz zuständigen Zweigstelle in Verbindung setzen.

Die für den Gau Westfalen-Nord zuständige Zweigstelle befindet sich in Düsseldorf, Straße der SA. 150.

Auslandsdeutsche, welche die Beihilfe in Anspruch nehmen wollen, müssen im Besitze des F-Ausweises der Zentralstelle für auslandsdeutsche Flüchtlinge in der Leitung der Auslandsorganisation der NSDAP., Berlin-Wilmersdorf 1, Westfälische Straße 1—3, sein. Der Ausweis ist bei genannter Dienststelle auf Antrag erhältlich.

Bisher 40 000 Volksdeutsche zurückgekehrt

Berlin, 8. Januar.

Die Zahl der aus dem ehemaligen Ostpolen zurückgeführten und auf deutschem Gebiet eintreffenden Volksdeutschen wächst von Tag zu Tag. Bis zum heutigen Montag wurden vom Einsatzstab Lodsch der volksdeutschen Mittelstelle insgesamt 40 000 Volksdeutsche an der Grenzübergangsstelle in Empfang genommen und in die Lager geleitet. Auch der erste Transport aus Bialystok ist jetzt eingetroffen. Neben den Bahntransporten erreichten jetzt viele Rückwandererkolonnen mit Pferd und Wagen deutsches Gebiet.

24 Millionen neue Fünfzigpfennigstücke

Berlin, 8. Januar.

Der Reichsfinanzminister veröffentlicht die Uebersicht der Münzprägungen im letzten Vierteljahr 1939. Von den alten großen Zweimarkstücken, die mit dem 31. Dezember als Zahlungsmittel ungültig geworden sind, waren Ende Dezember noch 29,5 Millionen im Umlauf. Der Gesamtumlauf hat über 218 Millionen betragen. Der Bestand an den neuen kleineren Zweimarkstücken hat sich inzwischen auf über 252 Millionen Mark erhöht. Auch an Fünfmarkstücken sind weitere 12 Millionen ausgegeben worden, so daß der Umlauf jetzt nahezu 1,1 Milliarden beträgt. An Einemark-Nickelmünzen sind 419 Millionen ausgeprägt, während der Bestand an Nickelfünfzigern fast 117 Millionen RM. beträgt.

Hierzu sind jetzt die neuen Aluminium-Fünfzigpfennigstücke getreten, von denen bis Ende Dezember 11,8 Millionen Mark ausgeprägt worden sind. Auch die Ausprägung von Kleinmünzen ist weiter um fast 4 Millionen RM. erhöht worden.

Auslandsforschung auf neuer Grundlage

Auslandswissenschaftliche Fakultät an der Universität Berlin — Zusammenfassung von Hochschule für Politik und Auslandshochschule

Berlin, 8. Januar.

Am 15. Januar eröffnen im Rahmen des ersten Trimesters 1940 an der Universität Berlin eine neue Fakultät und ein neues Institut ihre Pforten für den Lehrbetrieb: Die Auslandswissenschaftliche Fakultät und das „Deutsche Auslandswissenschaftliche Institut". Ihre Errichtung ist durch Erlaß des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 5. Januar angeordnet worden. Es wird damit der Schlußstein auf eine jahrzehntelange Entwicklung gesetzt, die mit dem „Seminar für orientalische Sprachen" einerseits und mit der „Hochschule für Politik" andererseits ihren Anfang nahm.

*

Schon in den Jahren der Bismarckschen Reichsgründung kamen Bestrebungen auf, der Kunde von fremden Völkern und ihren Sprachen und der Untersuchung der Außenbeziehungen des Reiches eine Forschungs- und Lehrstätte zu schaffen und dabei besonders den mannigfachen Bedürfnissen nach außenpolitisch und auslandskundlich ausgebildeten Fachkräften Rechnung zu tragen. Die erste, vom Altreichskanzler selbst angeregte Maßnahme in dieser Richtung war die Gründung des Seminars für orientalische Sprachen" im Jahre 1878, das im Jahre 1936 in die „Auslandshochschule an der Universität Berlin" umgewandelt wurde.

Unabhängig hiervon hatte sich die 1920 gegründete und im Jahre 1937 neu konstituierte „Hochschule für Politik" allmählich von einer Anstalt mit betontem Volksschulcharakter zu einer wissenschaftlichen Anstalt eigener Art entwickelt, die neben der Lehre auch die Forschung pflegte und dabei mehr und mehr ihr Augenmerk den gleichen auslandskundlichen und außenpolitischen Fachgebieten zuwandte, die an der Auslandshochschule der Berliner Universität gepflegt werden.

Die neue auslandswissenschaftliche Fakultät tritt zugleich an die Stelle der bisherigen „Auslandshochschule an der Universität Berlin" und der bisherigen „Hochschule für Politik" und führt deren reiche Tradition fort. Gegenstand ihrer Lehr- und Forschungstätigkeit sind die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Auslandsbeziehungen des Reiches und das Gegenwartsleben fremder Völker und Staaten. Dazu gehören Grundfächer, wie Außenpolitik und ihre Rechtsgrundlagen, Außenwirtschaftskunde, Kolonialgeschichte und Kolonialpolitik, politische Geographie und Geopolitik, Volkstumskunde und Volksgruppenfragen, Staats- und Kulturphilosophie usw. und die Fächer der speziellen Auslandswissenschaften, die sich mit Geschichte und Gegenwartsleben bestimmter Völker oder Volksgruppen befassen.

Das Studium an der Fakultät kann als Hauptstudium oder als Ergänzungsstudium betrieben werden, und es gibt dafür eine ganze Reihe von Möglichkeiten von kurzen Spezialkursen bis zum Erwerb eines Diploms und Doktors der Auslandswissenschaften. Das angegliederte Institut für Sprachen und Dolmetscherwesen wird auch berufstätigen Volksgenossen für das Erlernen fremder Sprachen zur Verfügung stehen. Mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte des Dekans ist vom Reichserziehungsminister der außerordentliche Professor an der Universität Berlin, SS-Standartenführer Dr. Six, beauftragt worden.

Zugleich mit der neuen Fakultät wird das „Deutsche Auslandswissenschaftliche Institut" errichtet. In ihm werden die reichen Bestände der bisherigen Auslandshochschule und der Hochschule für Politik an Lehrmitteln und Forschungseinrichtungen zusammengefaßt, darunter ist eine über 100 000 Bände umfassende Spezialbücherei und ein Archiv, das heute schon über 45 000 Mappen enthält.

Studenten werden an der Auslandswissenschaftlichen Fakultät nach den Bestimmungen der Universität Berlin für das eben beginnende Trimester bis zum 20. Januar immatrikuliert. Aufnahmegesuche sind an das Sekretariat dieser Universität zu richten.

Englands Krieg — Ruin der Neutralen

Die dänische Handelsflotte verlor 10 Schiffe in zwei Wochen

Kopenhagen, 8. Januar.

Eine Durchsicht des dänischen Schiffsregisters über die Zugänge und Abgänge während der zweiten Hälfte des Dezember vermittelt einen traurigen Eindruck von den schweren Verlusten der dänischen Handelsflotte durch den englischen Seekrieg. Der kleinen Liste über zwei Neubauten steht die lange Kolonne der Löschungen gegenüber. In ihr sind verzeichnet als Verluste in zwei kurzen Wochen:

der 1921 in Dundee gebaute Dampfer „Ove Toft" (2135 Bruttoregistertonnen), der 1906 in Sunderland gebaute Dampfer „Magnus" (1339 Bruttoregistertonnen), der 1890 in Grimsby gebaute Zweimastmotorkutter „John Bull" (88 Bruttoregistertonnen), der 1875 in Rye gebaute Zweimastmotorkutter „Anna" (76 Bruttoregistertonnen), der 1882 gebaute Zweimastmotorkutter „Alan" (67 Bruttoregistertonnen), der 1923 in Kopenhagen gebaute Dampfer „Scotia" (2400 Bruttoregistertonnen), der 1884 in Sunderland gebaute Dampfer „Jytte" (1877 Bruttoregistertonnen), der 1918 in Aalborg gebaute Dampfer „Jägersborg" (1254 Bruttoregistertonnen), der 1905 in Frederikstad gebaute Dampfer „Hanne" (1080 Bruttoregistertonnen) und der 1939 im Ausland gekaufte Dreimastschoner „Grethe" (264 Bruttoregistertonnen).

Zu diesen zehn Verlusten kommen dann noch zwei Abgänge durch Verkauf ans Ausland und eine Abwrackung.

Ehrenlegion für Kriegshetzer

Zuaven als Ehrenkompanie für Churchill.

(Eigener Drahtbericht.)

hw. **Kopenhagen**, 9. Januar.

Im englischen Hauptquartier in Frankreich hat sich am Montag eine bezeichnende Feierlichkeit abgespielt. Der französische Generalissimus General Gamelin, begleitet von General George, überreichte Winston Churchill, dem englischen Generalissimus General Gort und seinem Generalstabschef General Ironside das Großkreuz der Ehrenlegion.

Daß für diese französische Geste gerade der jetzige Zeitpunkt gewählt wurde, in dem die beiden englischen Generale in ihrer Heimat unter heftigem Kreuzfeuer liegen, kann nicht als bloßer Zufall erscheinen, genau wie die Anwesenheit Churchills, der hierbei seine Hand im Spiel haben dürfte. Die erwähnte Feierlichkeit erhielt ein besonderes militärisches Gepräge durch Ehrenabordnungen von beiden Seiten. Auf englischer Seite marschierten eine Abteilung britischer Garde auf, die Franzosen hatten — wiederum sicher keine zufällige Geste — ausgerechnet Zuaven entsandt.

Außenpolitische Umschau

Rußland:

Kein wichtiges Ereignis an der finnischen Front.

Das Kommuniqué des Generalstabes des Militärbezirks Leningrad vom 7. Januar meldet kein wichtiges Ereignis von der finnischen Front. In Richtung Uhtua und Répola fand Aufklärungstätigkeit statt. An der Karelischen Landenge herrschte Aufklärungs- und Artillerietätigkeit. Das schlechte Wetter begrenzte die Luftoperationen.

Japan:

Neujahrsparade vor dem Kaiser von Japan.

Der Kaiser nahm am Montag auf dem Exerzierplatz Yoyogi, der in der Nähe des Meija-Schreins liegt, die Neujahrsparade ab. An der Parade nahmen 15 000 Mann der Garde und der ersten Division, 70 Tanks und 160 Flugzeuge unter dem Kommando von Generalleutnant Inaba teil.

England:

900 000 Kinder ohne Unterricht.

Eine vom englischen Gesundheitsministerium herausgegebene Statistik über die Evakuierung und ihre Folgen auf die Erziehung der Jugend enthält die Feststellung, daß gegenwärtig 900 000 englische Kinder keinen Schulunterricht erhalten.

50 000 Straßenbahner erzwingen Lohnerhöhung.

Die Londoner Autobus- und Straßenbahngesellschaften haben ihren 50 000 Arbeitern auf Grund einer von den Gewerkschaften überbrachten Streikdrohung eine sofortige Lohnerhöhung bewilligen müssen. Die Forderung nach Erhöhung der Bezüge war unter Hinweis auf die Teuerung in ultimativer Form überbracht worden.

Polizeiaktion gegen IRA in Dublin.

Im Rahmen der Polizeiaktion wegen der Straßenunruhen in Cork sind erneut zehn Iren verhaftet worden. Eine große Zahl von Polizisten ist eingesetzt worden, um in der Umgegend von Dublin verdächtige IRA.-Männer zu verhaften.

England kauft sechs amerikanische Handelsschiffe.

Das britische Handelsschiffahrtsministerium hat sechs amerikanische Handelsschiffe gekauft. Der Verkauf bedarf noch der Genehmigung durch den amerikanischen Schiffahrtsausschuß.

Frankreich:

Benzinpreis schon wieder erhöht.

In Frankreich wurde der Benzinpreis erneut erhöht, und zwar im Kleinverkauf diesmal um 7 Prozent. Der „Intransigeant" kündigt jedoch an, daß noch im Laufe des Januar eine weitere Erhöhung des Benzinpreises zu erwarten sei.

Vereinigte Staaten:

Beträchtlicher Rückgang der USA.-Ausfuhr.

Laut Mitteilung des Wirtschaftsministeriums hat die Ausfuhr der USA. für 1939 trotz der erhofften Kriegsaufträge einen Rückgang aufzuweisen. Die Gesamtausfuhr im vergangenen Jahre betrug 3,1 Milliarden Dollar, während sich die Gesamteinfuhr auf 2,3 Milliarden belief. Damit ging die aktive Handelsbilanz der USA. von 1 100 Millionen Dollar im Jahre 1938 auf 800 Millionen im Jahre 1939 zurück.

Unser Funkdienst meldet:

Winterlicher Hochbetrieb am Arlberg

Trotz des Krieges hat sich in den Tiroler Bergen ein intensiver Sportbetrieb entwickelt. Der Fremdenverkehr war so stark, daß St. Anton zum Teil bis auf den letzten Platz besetzt war. Die Galzig-Bahn wies einen Rekordverkehr auf, der bisher noch nicht erreicht wurde.

Zehn Protektoratsangehörige hörten Hetzsender

Das Braunschweiger Sondergericht verurteilte zehn Protektoratsangehörige, die fortgesetzt feindliche Hetzsender in tschechischer Sprache abgehört und die Nachrichten im Kameradenkreise weiterverbreitet hatten, zu Zuchthausstrafen von einem Jahr und sechs Monaten und zu Gefängnisstrafen zu neun Monaten.

Zuchthaus für eine ehrvergessene Frau

Vor dem Braunschweiger Sondergericht hatte sich die Ehefrau Erna Stomann zu verantworten, die sich mit einem polnischen Kriegsgefangenen abgegeben hatte. Die Angeklagte erhielt zwei Jahre und sechs Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

50. Geburtstag Professor Richard Kleins.

Professor Richard Klein, der bekannte Münchener Künstler, der der Oeffentlichkeit besonders durch die Schöpfung der Reichsparteitagplaketten der letzten Jahre bekannt geworden ist, beging am 6. Januar seinen 50. Geburtstag. Aus diesem Anlaß ließ ihm der Führer sein Bild mit Widmung überreichen.

Klostergebäude in Bayern eingeäschert.

Von einem schweren Brandunglück wurde in der Nacht zum Sonnabend das Klostergebäude in Ensdorf bei Amberg (Bayern) betroffen. Durch ein Großfeuer ist das ganze Gebäude zerstört worden. Auch der Dachstuhl und der Turm der durch ihre Kunstdenkmäler weit bekannten Klosterkirche wurden sehr stark beschädigt.

Türkischer Passagierdampfer vom Sturm auf den Strand geworfen.

Der Dampfer „Tiphan", der mit 200 Passagieren und einer wertvollen Ladung von Alexandrette zurückkehrte, wurde durch Sturm bei Anulaya auf Strand geworfen und befindet sich in einer gefährlichen Lage.

Unsere Auslandsvertreter melden:

Antisemitische Demonstration in England

hl. **Amsterdam**, 9. Januar.

Zu neuen judenfeindlichen Kundgebungen ist es in der vergangenen Nacht in Leicester in Mittelengland gekommen. In den Hauptstraßen wurden zahlreiche Geschäfte mit judenfeindlichen Aufschriften versehen.

Budapest erwartet Ciano-Besuch

vm. **Budapest**, 9. Januar.

Die Venediger Begegnung zwischen Graf Ciano und Graf Csaky beherrscht weiterhin die ungarische Presse, die sich in ausführlichen Kommentaren mit der ungarisch-italienischen Freundschaft befaßt. Die Zeitungen kündigen weitere persönliche Fühlungnahmen zwischen den beiden Außenministern an und erwarten für das Frühjahr einen Besuch des italienischen Außenministers Ciano in Budapest.

Decken für den Poilu — nur gegen bar

jb. **Genf**, 9. Januar.

Die Unterstützung der Angehörigen der französischen Soldaten ist auch jetzt noch nicht geregelt. Jeden Tag laufen, wie der Pariser „Jour" feststeht, Beschwerden der Gemeinden bei den Ministerien ein. Diese Vernachlässigung schädige die Moral der Truppen, stellt das Blatt fest. Auch mit der Wäscheversorgung der Soldaten ist der „Jour" immer noch unzufrieden. Es sei auf diesem Gebiet noch sehr viel zu tun übrig. Bekanntlich wird eine ausreichende Versorgung für die Soldaten von den Pariser Blättern schon seit vier Monaten gefordert. Wie „Oeuvre" meldet, sind endlich auch Wolldecken aufgetrieben worden, aber sie müssen von den Soldaten käuflich erworben werden (!). Wer sich in der Maginot-Linie nachts in eine warme Decke hüllen will, muß 50 Francs bezahlen, was etwa der Löhnung eines Monats entspricht.

Weitere Verkehrslinien der Lufthansa

Täglich drei Verbindungen nach Wien.

Berlin, 8. Januar.

Im Laufe der nächsten Zeit werden von der Deutschen Lufthansa mehrere neue Luftverkehrsstrecken in Betrieb genommen. So wird eine zweite Strecke zwischen Berlin und München eingerichtet und eine neue Verbindung München—Wien aufgenommen werden. Hinzu kommt eine weitere Strecke Berlin—Danzig—Königsberg und die neue Linie Berlin—Prag—Wien. Zwischen der Reichshauptstadt und Wien bestehen damit täglich drei Flugverbindungen. Die genauen Flugzeiten und die Eröffnungstage der neugeschaffenen Lufthansastrecken werden demnächst bekanntgegeben.

Luftlinie Moskau—Berlin eröffnet

Moskau, 8. Januar.

Am Montag, um 10 Uhr Moskauer Zeit, ist die erste russische Maschine zu einem Fluge nach Berlin gestartet. Es handelt sich um eine 21sitzige Maschine mit einer fünfköpfigen Besatzung. Der Flug geht über Minsk, Bialystok, Königsberg und Danzig.

Der Vertreter der Lufthansa gab einem Berichterstatter der Taß gegenüber seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Strecke Moskau—Berlin große Erfolgsaussichten habe. Die Erfahrungen, die die Flieger bereits aus früheren Zeiten auf dieser Strecke gesammelt hätten, seien Gewähr für einen vollen Erfolg.

Aus der Kammer ausgeschlossen

Fünf Nationalräte gemaßregelt.

st. **Rom**, 8. Januar.

Auf Befehl des Duce wurden heute Veröffentlichung im Anordnungsblatt der Faschistischen Partei durch Parteisekretär Muti fünf Mitglieder der faschistischen Kammer der Korporationen der ersten Parteidisziplinarstrafe unterworfen, da sie aus Anlaß des Verkaufs einer jüdischen Unternehmung die Interessen konkurrierender Wirtschaftsgruppen vertreten und es dabei an Takt gegenüber ihrer Würde als Nationalräte fehlen ließen. Die fünf Mitglieder der Faschistischen Kammer wurden öffentlich gemaßregelt und werden in Zukunft der Kammer nicht mehr angehören.

Schweres U-Bahn-Unglück in Paris

Ueber 20 Todesopfer. — Zug fuhr in Urlauber-Gruppe.

jb. **Genf**, 8. Januar.

Ein schwerer Zugunfall ereignete sich am Sonnabend auf einer Pariser Untergrundbahnstrecke. Ein mit Fronturlaubern vollbesetzter Zug war infolge Maschinendefekts auf einer Strecke stehengeblieben. Zahlreiche Soldaten stiegen aus, um sich auf dem Nebengleis zur nächsten Station zu begeben. Im gleichen Augenblick brauste ein Gegenzug heran und zermalmte eine Gruppe der Soldaten. Die Zahl der Todesopfer ist noch nicht bekannt geworden. Es soll sich um 20 bis 30 handeln.

In der Nähe des Bahnhofs Austerlitz in Paris fuhr, wie Havas meldet, eine Schnellzuglokomotive in einen Personenzug. Ein Reisender wurde getötet und sieben schwer verletzt.

Japan verhandelt in Washington

Tokio, 8. Januar.

Der Sprecher der Regierung teilte am heutigen Montag mit, daß für die bevorstehende Besprechung zwischen Außenminister Nomura und dem amerikanischen Botschafter Grew noch kein Programm festgelegt worden sei. Dagegen habe der japanische Botschafter in Washington, Horinuchi, mit Staatssekretär Hull am Sonnabend eine Besprechung gehabt. Möglicherweise sei dabei die Frage eines handelspolitischen modus vivendi oder eines vorübergehenden Abkommens besprochen worden. Eine amtliche Mitteilung aus Washington liege darüber jedoch noch nicht vor. Wahrscheinlich habe die Sonnabendbesprechung in Washington noch nicht zu bestimmten Ergebnissen geführt.

Gauleiter Jordan

mit der Führung der Landesregierung Anhalt beauftragt.

Berlin, 8. Januar.

Nachdem der bisherige anhaltische Staatsminister Freyberg das Amt als Oberbürgermeister der Reichsmessestadt Leipzig am 1. 1. 1940 endgültig übernommen hat, hat der Führer mit Wirkung vom gleichen Tage ab den Reichsstatthalter in Braunschweig und Anhalt, Gauleiter Jordan, mit der Führung der Landesregierung von Anhalt beauftragt.

Sonderurlaub für „Verdunkelungsfahrer"

rd. **Berlin**, 8. Januar.

Eine beispielhafte Einrichtung hat die Berliner Verkehrsgesellschaft getroffen: sie gewährt ihren Straßenbahn- und Omnibusfahrern, die bei der Verdunklung naturgemäß besonderen Anforderungen ausgesetzt sind, in regelmäßigen Abständen in verschiedenen Erholungsheimen der Mark und an der Ostsee einen zusätzlichen Erholungsaufenthalt. Der Aufenthalt beträgt im Durchschnitt vierzehn Tage und ist völlig unkostenfrei. Der Erfolg ist ein doppelter: einmal dient er der Hebung der Gesundheit der Gefolgschaftsmitglieder, und auf diese Weise wirkt er sich auch positiv für die Verkehrssicherheit der Reichshauptstadt aus.

Lipperland

Dem Erinnerungstreffen entgegen

Kartenvorverkauf für Kundgebungen hat begonnen

Wie wir bereits berichteten, finden am kommenden Sonnabend in Lemgo und am Sonntag in Detmold aus Anlaß der siebenjährigen Wiederkehr der historischen Landtagswahl vom 15. Januar 1933 große Kundgebungen statt.

Den Ortsgruppen Detmold und Lemgo sind inzwischen von der Kreisleitung Lippe die Eintrittskarten für diese beiden Kundgebungen zugegangen. Der Verkauf der Karten hat bereits sehr rege eingesetzt.

Voller Erfolg der Straßensammlung

Die am vergangenen Sonnabend und Sonntag von den Politischen Leitern durchgeführte Straßensammlung für das Kriegswinterhilfswerk hat im Kreisgebiet Lippe mit einem vollen Erfolg geendet. Die vom Gau nach hier zugeteilten kleinen Mundharmonikas waren bereits innerhalb weniger Stunden ausverkauft. Das Sammelergebnis liegt gegenüber der Straßensammlung im Vormonat um fast 25 Prozent höher. Die Bevölkerung des Lipperlandes hat damit die oft bewährte Opferbereitschaft erneut in schönster Weise unter Beweis gestellt.

Vereidigung der Kreisfeuerwehrführer

Im Zuge der Neuordnung der deutschen Feuerlöschwesens sind nunmehr für die Kreise Detmold und Lemgo Kreisfeuerwehrführer bestellt worden. Anläßlich einer Dienstführerversammlung am Sonntagvormittag im Hause der Deutschen Arbeit in Detmold, zu der alle Führer der Freiwilligen Feuerwehren erschienen waren, wurden die Kreisfeuerwehrführer in Anwesenheit des Kreisleiters Webderwille und Regierungsdirektors Oppermann durch die Landräte der Kreise Detmold und Lemgo vereidigt und in ihr Amt eingeführt.

Als Kreisfeuerwehrführer bestellt wurden für den Kreis Detmold der bisherige Oberbrandmeister Tappe aus Blomberg und für den Kreis Lemgo der bisherige Oberbrandmeister Bünnemann aus Bad Salzuflen.

*

Bildung eines Amtes für freiwillige Feuerwehren

Der Reichsminister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers die Bildung eines „Amtes für freiwillige Feuerwehren" verfügt, das alle Fragen, die den inneren technischen Dienst und den Geschäftsbetrieb der freiwilligen Feuerwehren betreffen, einheitlich selbständig regelt. Das Amt für freiwillige Feuerwehren ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechtes mit dem Sitz in Berlin und gehört zum Geschäftsbereich des Reichsführers SS und Chef der deutschen Polizei, dem Hauptamt Ordnungspolizei angegliedert.

Der Chef des Amtes für freiwillige Feuerwehren wird vom Reichsminister des Innern ernannt. Er ist für die Erfüllung der Aufgaben des Amtes dem Reichsminister des Innern verantwortlich und untersteht seiner Dienstaufsicht.

Mit dieser Verordnung hat ein Zustand, der in der Praxis schon seit einiger Zeit bestand und der im Rahmen der Gesamtorganisation der Polizei für die freiwilligen Feuerwehren, die selbständige und für das gesamte Reich einheitliche Bearbeitung technischer Fragen vorsieht, seine gesetzliche Anerkennung gefunden.

Die innere Front meldet:

Werkpause aus dem Gau Westfalen-Nord. Am Freitag, 12. Januar, bringt der Reichssender Köln von 12 bis 13 Uhr wieder eine Werkpause aus dem Gau Westfalen-Nord. Die Werkpause wird in Zusammenarbeit mit der Gauwaltung der DAF. durchgeführt.

*

Das Beispiel einer Frau. Bei einer Jahresbilanz über ihre Arbeit konnte eine Blockfrauenschaftsleiterin aus dem Kreise Bielefeld-Halle feststellen, daß sie im Rahmen der Nachbarschaftshilfe 261 Tage im freiwilligen Dienst für Volk und Familie gestanden hat.

*

1 600 KdF.-Fahrten verlost. Auf der Zeche „Westfalen" in Ahlen (Kreis Beckum) sind in den letzten Tagen des alten Jahres wieder 475 KdF.-Fahrten verlost worden. Damit erhöht sich die Anzahl der bisher ausgelosten Fahrten auf fast 1 600.

Was bedeutet das „S" auf dem Ei?

Es ist gewissenmaßen die Visitenkarte des Ei's, das große S auf dem Ei, oder auch das A, B, C und D auf dem Ei, wonach es also S-Eier gibt. Wobei von vorherein festzustellen ist, daß S-Eier nicht etwa Spiegeleier sind oder A-Eier Alt-Eier oder D-Eier Dick-Eier . . . Die Sache liegt bedeutend einfacher, und sie hängt natürlich mit der Eierbewirtschaftung zusammen. Jedes Ei, das gelegt wird, gilt praktisch als beschlagnahmt. Grundsätzlich sind also alle Betriebe, die Hühner- oder Enteneier „erzeugen", verpflichtet, sie an die von den Eierwirtschaftsverbänden bestimmten Stellen abzuliefern, wobei lediglich die Mengen ausgenommen sind, die der „Erzeugerbetrieb" zur Selbstversorgung braucht.

Von den Sammelstellen gelangen die Eier zu den Prüfungs-, Sortierungs- und Kennzeichnungsstellen, wo sie zunächst „geprüft" und durchleuchtet werden und dann sortiert, und zwar der Größe nach, und schließlich gekennzeichnet, und zwar ebenfalls der Größe nach. So ergibt sich des Rätsels Lösung auf eine sehr einfache Weise. Das „S" bedeutet „Sonderklasse" und sonst nichts. Sonderklasseneier dürfen sich aber nur Eier außergewöhnlicher Größe nennen, die faustgroßen, die einen starken Mann zum Frühstück sättigen. A, B, C und D folgen in der Reihe. Das heißt: große Eier werden mit einem A, mittelgroße mit einem B, gewöhnliche mit einem C und kleine Eier mit einem D versehen. Die ganz kleinen oder angeknackten erhalten das Prädikat „aussortiert".

So kann sich jede Hausfrau leicht zurechtfinden. Wenn sie dann noch weiß, daß die sommerlichen (in der Zeit vom März bis August „erzeugten") Eier schwarz und die winterlichen rot gestempelt werden, und daß alle Eier einer dauernden Kontrolle unterliegen und immer wieder auf ihr „Innenleben" hin durchleuchtet werden, dann ist sie genau im Bilde, dann weiß sie nicht nur, was das große „S" bedeutet, sondern auch sonst noch allerhand nützliche Dinge.

Aufhebung der Urlaubssperre ab 15. Januar

Ein wesentlicher Beitrag zur Stärkung der inneren Front

Mit Beginn der nächsten Woche kann wieder Urlaub genommen werden, nachdem der Reichsarbeitsminister die Urlaubssperre ab 15. Januar wieder aufgehoben hat. Im Vordergrund steht dabei jetzt die Abgeltung der aus dem Jahre 1939 noch vorhandenen Urlaubsansprüche.

Im Reichsarbeitsblatt veröffentlicht Regierungsrat Dr. Sprick vom Reichsarbeitsministerium einen Kommentar zur Wiedereinführung des Urlaubs, der neben der grundsätzlichen Seite auch zahlreiche Einzelfragen behandelt. Er erklärt, daß die völlige Aufhebung der Sperre schon nach vier Monaten sicher manchen überrascht habe. Die rasche Beendigung des Polen-Feldzuges und das schnelle und reibungslose Einspielen der deutschen Wirtschaft auf die veränderte Lage hätten die Wiedereinführung des Urlaubs vom arbeitseinsatzmäßigen Standpunkt aus als gerechtfertigt erscheinen lassen. Aber auch ihre sachliche Notwendigkeit lasse sich nicht leugnen. Man dürfe nicht übersehen, daß der weitaus größte Teil der von der Urlaubssperre Betroffenen bei stärkster Beanspruchung aller Kräfte erheblich länger als ein Jahr ohne zusammenhängende Freizeit gewesen sei. Gerade in den Betrieben, in denen hinsichtlich der Schwere der Arbeit und Dauer der Arbeitszeit ohnehin die größten Anforderungen an den Arbeiter gestellt wurden, habe sich häufig infolge des Mangels an Arbeitskräften die Notwendigkeit einer Hinausschiebung des Urlaubs ergeben. Es hieße Raubbau an der Arbeitskraft dieser Gefolgschaftsmitglieder treiben, wollte man ihnen die zur Erhaltung ihrer Leistungsfähigkeit erforderliche Ausspannung auf längere Zeit vorenthalten. Ungeachtet allen guten Leistungswillens würde die Gesamtleistung eines Betriebes in Kürze in einem Ausmaß sinken, das den durch die Urlaubsverteilung entstehenden Arbeitsausfall weit übertreffen würde. Die Wiedereinführung des Urlaubs sei ebenfalls ein wesentlicher Beitrag zur Stärkung der inneren Front.

Mit der großzügigen Regelung der Urlaubsverordnung sind die Gefolgschaftsmitglieder so gestellt worden, als wenn das Verbot der Kriegswirtschaftsverordnung lediglich ein Aufschub der Urlaubserteilung gewesen wäre. Von der Anrechnung auf die Urlaubsansprüche ist die Freizeit ausgeschlossen, die in außerordentlichen Fällen auf Grund tariflicher Regelung der Arbeitsversäumnis geregelt wird. Vor der Sperre erteilter Urlaub ist dagegen ebenso anzurechnen, wie ein Urlaub, der etwa unter Verstoß gegen das Urlaubsverbot gewährt sein sollte.

Selbstverständlich ist bei der Wahl der Urlaubszeit eine vermehrte Rücksicht auf die Betriebslage erforderlich. Die Möglichkeit der Abgeltung des alten Urlaubs ganz oder teilweise in Geld war deshalb notwendig, weil die Befriedigung von zwei nebeneinander bestehenden Urlaubsansprüchen eines Gefolgschaftsmitgliedes unter Umständen Schwierigkeiten bereitet. Da sich die Abgeltungsmöglichkeit nicht auf den Urlaub für 1940 erstreckt, bleibt dem Gefolgschaftsmitglied immerhin ein Anspruch auf bezahlte Freizeit erhalten. Die Ausnahme der Abgeltung in Geld beschränkt sich allerdings nur auf die Fälle, in denen die Unmöglichkeit einer Freistellung von der Arbeit auf die Kriegsverhältnisse zurückzuführen ist.

Auch die Urlaubsvorschriften des Jugendschutzgesetzes sind wieder in Kraft. Da die Zeit der Urlaubssperre bei der Berechnung der Wartezeit, die für Jugendliche drei Monate beträgt, für den Erwerb des neuen Urlaubsanspruchs mit berücksichtigt wird, erhalten auch Jugendliche, die in der Zeit vom 4. September, dem Beginn der Urlaubssperre, bis Ende September erstmalig in ein Lehr- oder Arbeitsverhältnis eingetreten sind, nachträglich für 1939 noch einen Erholungsurlaub. Ist das Lehr- oder Arbeitsverhältnis am 1. Oktober oder später begonnen worden, so kommt dagegen für 1939 ein Urlaub nicht mehr in Betracht.

Aus der Landeshauptstadt Detmold

Kreisleiter Webderwille sprach

beim Appell der NSKOV., Ortsgruppe Detmold.

Der Monatsappell der NSKOV., Ortsgruppe Detmold, erhielt am Sonntagnachmittag durch die Anwesenheit des Kreisleiters Webderwille ein besonderes Gepräge. Die zahlreich erschienenen alten Frontsoldaten füllten den kleinen Saal im „Haus der Deutschen Arbeit" und hörten einleitend Worte der Begrüßung von Kameradschaftsführer Koch. Anschließend nahm Kreisleiter Webderwille das Wort, der in packender Weise die dunklen Jahre der Nachkriegszeit in die Erinnerung zurückrief und dann auf die Wandlung seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus überging.

Nach herzlichen Beifallskundgebungen dankte Kameradschaftsführer Koch dem Kreisleiter für seine Ausführungen und gab einen Befehl des Reichskriegsopferführers Oberlindober bekannt.

Gertrud Angerstein nimmt Abschied

Letztes Auftreten im Lippischen Landestheater.

Die 13. Aufführung innerhalb der Freitag-Dauermiete und im freien Verkauf bringt am 12. Januar um 20 Uhr einen Abschied: das letzte Auftreten von Gertrud Angerstein. Die allseits beliebte Künstlerin, die eine Reihe von Jahren alle Detmolder Kunstfreunde mit ihrem großen Können erfreute, verabschiedet sich in der weiblichen Hauptrolle der Komödie „Konzert in Dippelshagen".

Wir zweifeln nicht, daß das Detmolder Theaterpublikum am Freitagabend der scheidenden Gertrud Angerstein durch ein volles Haus für viele schöne Theaterabende danken wird.

Neue Komödie im Landestheater. Alle Liebhaber einer guten Komödie werden am morgigen Mittwochabend auf ihre Kosten kommen; handelt es sich doch um die Aufführung eines Werkes, das alle Vorzüge eines guten Theaterstückes in sich vereinigt. „Aufregend — so eine Frau!" hält, was der Titel verspricht. Die Vorstellung geht in der Mittwoch-Dauermiete und im freien Verkauf um 20 Uhr in Szene.

Zwei Schülerkonzerte des Lippischen Landeskonservatoriums für Musik. In unserer Sonntagausgabe wurde der Beginn der beiden Schülerkonzerte am kommenden Sonntag in Gellers Gaststätten irrtümlich falsch bekanntgegeben. Wir berichtigen: Das erste Konzert beginnt um 15.30 Uhr, das zweite um 17 Uhr.

Beisetzung des Bäckermeisters Grimm

Zum Tode eines alten Handwerksmeisters.

Am Montagnachmittag wurde der im Alter von 75 Jahren verstorbene Bäckermeister Adalbert Grimm, Paulinenstraße 31, in feierlicher Weise beigesetzt. Nach der Trauerfeier in der Wohnung des Verstorbenen setzte sich der Trauerzug unter Vorantritt einer Musikkapelle und einer Kriegerkameradschaft in Bewegung. Hinter dem Sarge schritten die Berufskameraden sowie viele Freunde und Bekannte.

Der Verstorbene hat sich in den handwerklichen Organisationen für seinen Berufsstand und das gesamte Handwerk unermüdlich eingesetzt. Er war der langjährige Obermeister der früheren Bäckerinnung des Bezirks Detmold, die ihn, nachdem er sich infolge seines Alters zurückzog, zu ihrem Ehren-Obermeister ernannte. Vor der Einführung der gesetzlichen Wirtschaftsorganisationen des Handwerks im Jahre 1934 war Bäckermeister Grimm ebenfalls lange Jahre hindurch Vorsitzender des Lippischen Bäckerbezirksverbandes und gehörte verschiedenen Ausschüssen der Handwerkskammer zu Detmold als Mitglied an. Die im September 1934 durch Gesetz errichtete Bäckerpflichtinnung des Kreises Detmold ernannte ihn in Anerkennung seiner Verdienste um das Bäckerhandwerk zum Ehrenmitglied.

Daneben war der Verstorbene langjähriges Aufsichtsratsmitglied der Gewerbebank Detmold und seit 1929 Vorsitzender des Aufsichtsrats dieser Bank.

Prüfung bestanden. Der Sachbearbeiter beim Arbeitsamt Detmold, SA.-Truppführer K. Stieber, zur Zeit im Felde, bestand vor der Prüfungskommission des Landesarbeitsamts Westfalen am 22. Dezember 1939 die zweite Fachprüfung (Inspektorenprüfung).

Wem gehören die Sachen? Vor einem Geschäftshaus an der oberen Langen Straße wurden ein Paar Schlittschuhe, ein Buch, Rasierklingen sowie eine kleine Schachtel mit Scherzartikeln gefunden. Der Verlierer kann die Sachen bei der Kriminalpolizei in der alten Schule am Markt wieder in Empfang nehmen.

Goldene Armbanduhr in Verlust geraten. Mitte Dezember wurde während einer Märchenvorstellung im Lippischen Landestheater eine goldene Damenarmbanduhr verloren. Sehr wahrscheinlich hat ein Kind die Uhr gefunden und mit nach Hause genommen. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei.

Aus der Hansestadt Lemgo

Schön war's bei den Soldaten!

Einen bunten Unterhaltungsnachmittag besonderer Prägung mit Konzert, Tanz und humoristischen Bühneneinlagen vermittelte am letzten Sonntag die Kriegerkameradschaft von 1872 Lemgo im übervollen Saale des Schützenhauses.

Der zahlreiche Besuch war für den stellvertretenden Kameradschaftsführer Wrenger sen., der Ausdruck besonderer Freude, zumal der Reinertrag dieser so gut durchdachten und fein vorbereiteten Veranstaltung den Kameraden an den Fronten zugedacht ist. Kameradschaftsführer Hansmann, Schötmar, der Held des Frontbuches „Männer am Feind" von Rolf Bathe, hatte es sich nicht nehmen lassen, unter seinen alten Kameraden zu sein. So saßen sie alle zusammen, junge und alte Soldaten in enger Verbundenheit mit der Lemgoer Bürgerschaft. Ein schönes Bild echter, deutscher Volksgemeinschaft. Alle konnten sich an diesem wunderbaren Unterhaltungsnachmittag einmal so recht von Herzen freuen und alle Sorgen und Nöte vergessen.

Für einen bunten, wechselvollen Melodienreigen sorgte die Kapelle Baule. Gewaltig war das Musikpensum, das Kapellmeister Baule und seine Solisten gewandt und sicher zu bewältigen wußten. Da klangen auf: herrliche deutsche Märsche, schöne, vertraute liebliche Weisen aus dem unerschöpflichen Füllhorn deutschen Volksliedgutes, unsterbliche Walzerklänge, Soldatenmarsch und Lieder-Potpourris. War es dieser Tisch, der den „armen Wandergesellen" so gern hörte, so waren es andere, die ihre Freude an der „Post im Walde", dem „Weserlied" oder dem Volkslied „Alle Tage ist kein Sonntag" hatten. Einer wollte mit dem „munteren Rehlein" durchs „kornblumenblaue" Feld, während andere lieber zackige, alte und neue Marschperlen suchten. Vielen hat es die „Erika" bei den „blühenden Heckenrosen" in der „Märkischen Heide", auch wenn es die letzten „Heidenrosen" waren, angetan. Daß es einen „Seemann nicht erschüttern" kann, „wenn wir gegen Engeland fahren", ist selbstverständlich und sei es Windstärke 6 „Im Golf von Biskaya". Auch der Pionier im Argonner Wald" kennt das „Panzerlied", das von kräftigem Gesang lebhaft begleitet wurde. Die Märsche „Unsere Kriegsmarine", „55er", „18er Husaren", „Helenen" und „Florentiner" Marsch, waren ein Genuß. Einmal zogen auch die „Lippischen Schützen" nach Frankreich hinein. Mit einer prächtigen Parade verabschiedeten sich die „alten Kameraden". Schön war es . . .

A. S.

Zuchthaus für Gewohnheitsdieb. Vor dem Einzelrichter wurde am Montagnachmittag der H. Ko. aus Lemgo aus der Haft vorgeführt, der sich erneut wegen Diebstahls zu verantworten hatte. Ko. hatte diesmal zwar nur eine Hose, einen Zollstock und andere Kleinigkeiten mitgehen heißen, da er aber schon wegen mannigfacher Diebstähle im Zuchthaus gesessen hatte, wurde er diesmal wegen Rückfalldiebstahls zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und zwei Monaten verurteilt. Ob das nun hilft, ihn auf einen anderen Weg zu bringen?

Eine Altersjubilarin. Die Vollendung ihres 88. Lebensjahres begeht heute Frau Auguste Lindemann, geb. Hinrichs, Leopoldstraße 40. Der betagten und beliebten Jubilarin sprechen wir unsere herzlichsten Glückwünsche aus.

Lage

Im Dienste des Kriegswinterhilfswerks. Lage stand am Sonnabend und Sonntag wieder einmal im Zeichen der Kriegs-WHW.-Sammlung. Die Sammlung erhielt durch die originellen kleinen Mundharmonikas eine ganz besondere Note. Wir konnten feststellen, daß die Sammler durchweg mit ihren Abzeichen nicht auskamen, da gerade diese kleinen „Spieldinger" ein ganz begehrter Artikel unserer kleinen Volksgenossen waren. Selbst gestern noch hörte man in den Straßen die Klänge dieser kleinen Abzeichen. Ueber das Ergebnis der Sammlung ist zu berichten, daß es wiederum recht günstig ausgefallen ist.

Freundliche Bitte. Die Weihnachtstanne beim Rathaus und bei der Kirche ist nunmehr wieder aus dem Stadtbild verschwunden. Wenn die Tanne in der Weihnachtszeit ihren Lichterglanz auch nur in der Dämmerung erstrahlen lassen konnte, so hat sie doch sicher manchen Einheimischen und Fremden sehr erfreut. Es grüßt uns nunmehr wieder das gewohnte Stadtbild. Bei dieser Gelegenheit weisen wir wiederholt darauf hin, daß der Verkehrsverein schon vor Jahren eine Bank an der Kirche aufstellen wollte. Bei den Beratungen für das kommende Jahr bitten wir, diesen Punkt doch nicht zu vergessen. Zweifelsohne dürfte hier eine Bank für manchen Vorübergehenden doch sehr am Platze sein.

Technische Nothilfe. Erster Dienstabend für alle am Mittwoch, 10. Januar, 20.30 Uhr, im Bereitschaftshaus. Sämtliche Nothelfer müssen erscheinen!



Frau Weiß erzählt's der ganzen Nachbarschaft..

wie einfach jetzt das Säubern der fettigen und schmierigen Arbeitsjacken, Hosen und Schürzen ist. Ob Schlosser-, Schmiede-, Monteur- oder andere Werkstattkleidung – in heißer Wasch-Lösung einweichen und mit Wasch nachkochen, so sagt sie. Und wer es erprobt, bestätigt, daß es nicht nur eine einfache, sondern vor allem auch billige Methode ist, die jede richtige Handwerkerfrau kennen sollte!

Aus dem Lemgoer Gerichtssaal

Von der Wilddieberei bis zur Unterschlagung und Urkundenfälschung.

In der ausgedehnten Montagssitzung vor dem Einzelrichter bzw. dem Amtsgericht Lemgo fanden die verschiedensten Straftaten ihre Aburteilung, und leider muß man feststellen, daß in der einen Strafsache sehr viel „schmutzige Wäsche" vor der Oeffentlichkeit gewaschen wurde.

Frau H. S. aus Schötmar

war wegen vier verschiedener Straftaten angeklagt, wurde aber „nur" wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung bestraft. Der Angeklagten, der in den Eröffnungsbeschlüssen zwei Unterschlagungen, eine Beleidigung und eine Urkundenfälschung zur Last gelegt wurden, mußte in einem Fall der beschuldigten Unterschlagung, verbunden mit der Beleidigung, freigesprochen werden, da die Aussagen des einzigen Zeugen in dieser Sache nicht ausreichten, um eine Bestrafung herbeizuführen. Sie wurde aber überführt, eine Quittung über 220,15 RM. gefälscht zu haben, indem sie ihre gegebene Unterschrift später, als eine Revision stattfand, wieder ausradierte. Auch hatte sie den Betrag erst dann überwiesen, als sie festgestellt haben mußte, daß die Sache mit dem zurückgehaltenen Geld nicht gut gehen würde. Die Staatsanwaltschaft, die in den beiden schon oben erwähnten Punkten Freispruch beantragte, beantragte eine Gesamtgefängnisstrafe von vier Monaten, während die Verteidigung auf eine mildere Strafe plädierte.

Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten und einer Woche und die Tragung der Gerichtskosten, soweit eine Verurteilung erfolgte.

Die Strafsache gegen T. wurde vertagt, da der eine Angeklagte aus Bad Salzuflen wegen Erkrankung am Erscheinen verhindert war.

Vor dem Einzelrichter

hatte sich G. K. aus Brüntorf zu verantworten, der in der Schonzeit ein Rehwild geschossen hatte. Dieser Wilddieb besaß sogar die Frechheit, nachdem der Amtsanwalt die geringste zulässige Strafe von drei Monaten beantragt hatte, um Freispruch zu bitten. Das Urteil des Einzelrichters lautete wegen dieser Wilddieberei in der Schonzeit auf drei Monate Gefängnis und Tragung der Gerichtskosten.

Einspruch erhoben

hatten die beiden Angeklagten W. Sch. und Fr. E. aus Hohenhausen, die durch Strafbefehle des Amtsgerichts Hohenhausen zu einer Geldstrafe von 40 bzw. 20 RM. verurteilt worden waren. W. Sch. als Fuhrhalter und Fr. E. als Fuhrmann hatten in den Abendstunden des November ihre Wagen nicht beleuchtet, so daß ein Motorradfahrer, der als Zeuge vernommen wurde, das Fuhrwerk nicht erkennen konnte und auf den Wagen auffuhr, wobei das Motorrad beschädigt, wurde, er selbst Verletzungen davontrug. Die beiden Angeklagten gaben zu, daß sie ihre Wagen nicht vorschriftsmäßig beleuchtet hatten, wollten aber ihre Einsprüche nicht zurückziehen. Die Bekundungen des Angeklagten W. Sch. trugen aber nicht zur Entkräftung des Tatbestandes bei, so daß die in den Strafbefehlen ausgesprochenen Geldstrafen durch Gerichtsurteil eine Erhärtung fanden. Im Nichtbeitreibungsfalle tritt an Stelle der Geldstrafen eine Haftstrafe von 10 bzw. 4 Tagen. Auch nach diesem Gerichtsbeschluß gaben sich die beiden Angeklagten nicht zufrieden und gaben zu erkennen, daß sie Berufung einlegen würden, so daß sich die nächste Instanz noch einmal mit diesem Fall zu befassen haben wird, falls die beiden nicht inzwischen zur Besinnung kommen.

W. L.

Generalversammlung der Kampfgenossen

Die Kriegerkameradschaft 1871 (ehem. Kampfgenossen) hatte ihre Mitglieder am Sonntag zu einer Versammlung eingeladen. Die Versammlung war sehr stark besucht. Bei der Eröffnung wurden die gefallenen und verstorbenen Kameraden der Front und Heimat geehrt. Nachdem dem Kameraden Reichardt als Kassenwalter besonderer Dank für die mustergültige Verwaltung ausgesprochen worden war, wurde beschlossen, daß auch weiterhin den Kameraden die in der Front stehen, Feldpostpakete geschickt werden sollen. Welche große Freude diese Liebespakete bei den Frontkameraden auslösen, bestätigten die eingangenen Dankesschreiben. Der Kameradschaftsführer Held gab weitere Richtlinien bekannt, insbesondere wies er darauf hin, daß wir Kameraden in der Heimat alles einsetzen müssen, um diesen Kampf zu gewinnen. Die Kameraden der Front müßten stets erkennen, daß die alten Kameraden in der Heimat mit ihnen in Tuchfühlung stehen. Eine Ehrung des Führers bildete den Abschluß der Versammlung. Die Kameraden blieben dann noch in bester Kameradschaft beisammen.

Aus der NSKOV. Die Kriegsopfer-Kameradschaft hatte ihre Mitglieder zu einem Appell in die Gaststätte Röding geladen, der durch gemeinsam gesungene Lieder eine stimmungsvolle Umrahmung fand. Nachdem der Kameradschaftsführer Fasse den Mitgliedern die besten Wünsche für das neue Jahr übermittelt hatte, gab er einen Rückblick über die ereignisreichen letzten Monate und auf die Erfolge unserer großen Wehrmacht. Sehr zahlreich waren die Mitteilungen und Anregungen, die dann vom Vorstandstisch an die Mitglieder gelangten, so daß alle das Gefühl hatten, auf das Beste beraten und versorgt zu sein. In allen Ein-

zuhelfen können sich Kameraden und Kameradenfrauen Rat beim Kameradschaftsführer holen, ganz gleich, ob es sich um Fragen der Versorgung oder der Steuern handelt. Auch dieser erste Kameradschaftsappell im neuen Jahre gab erneut den Beweis, daß die NSKOV. eine wirkliche Kameradschaft bildet, die sich im neuen Jahre noch recht oft zu anregenden und lehrreichen Tagungen zusammenfinden wird.

Bad Salzuflen

Die „himmelblauen Träume" im Kurtheater. Es wird noch einmal auf die Sensation der diesjährigen Operettenspielzeit hingewiesen, auf die am heutigen Dienstagabend, 20 Uhr, stattfindende einmalige Aufführung der Ausstattungs-Revue-Operette „Himmelblaue Träume" von Robert Stolz. Die Aufführungen des Werkes in Detmold, die stets vor total ausverkauftem Hause stattfanden, brachten den Darstellern immer aufs neue stürmischen Beifall.

Unsere Alten. Das 75. Lebensjahr vollendete Frau Luise Erbeck, geb. Temme, am Stadtpark. Wir gratulieren herzlichst. (79)

Schötmar

Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am heutigen Dienstag die Eheleute Hermann Reker und Frau, geb. Busse. Auch unsererseits herzliche Glückwünsche! (79)

Unsere Alten. Es vollendeten heute das 75. Lebensjahr Gustav Lorenzmeier, Walhallastraße, das 74. Lebensjahr Frau Lina Tappe, Heidmannstraße. Wir gratulieren! 7(9)

Einrichtung einer Liebesgabenstelle für das Deutsche Rote Kreuz. Wir können mitteilen, daß auch in Schötmar schon seit längerer Zeit eine Sammelstelle für freiwillige Liebesgaben für das Deutsche Rote Kreuz eingerichtet worden ist. Diese Liebesgaben erhalten die Truppen an der Front und die Verwundeten in den Lazaretten. Als Liebesgaben kommen in Frage: Süßigkeiten, Obstsäfte, Obst, Honig, Mineralwasser, Tabakwaren, Getränke, Spiele, Bücher, Taschenmesser, Geldbeutel, Musikinstrumente, Rastierapparate usw. Die Annahmestelle ist die DRK.-Ortsgemeinschaft Schötmar, Frau Emma Küster, Adolf-Hitler-Straße. (79)

Schwalenberg

Geburtstag eines alten Forstmeisters. Am heutigen Dienstag, 9. Januar, feiert der Forstmeister a. D. v. Lauchert, der früher im Bezirk Schwalenberg-Falkenhagen wirkte und seinen Lebensabend in Georgenthal in Thüringen verbringt, seinen 80. Geburtstag. Die älteren Bewohner unserer Gegend werden sich heute des alten Forstmeisters erinnern. Wir senden gern die Geburtstagsgrüße in das schöne Thüringerland. (—)

Sport und Spiel

Turn- und Sportgemeinschaft Lage.

Heute, Dienstag, beginnt für Turner und Jugendturner wieder der regelmäßige Turnbetrieb. Auch die Schüler turnen heute nachmittag zu gewohnter Stunde.

Turnverein Lemgo.

Die Turnstunden beginnen morgen, Mittwoch, in der gewohnten Folge:
Montags: Frauen (Museum),
Dienstags: Männer und Jugend (Bürgerschulturnhalle),
Mittwochs: Turnerinnen (Bürgerschulturnhalle),
Donnerstags: Turnerinnen (Bürgerschulturnhalle).
Freitags: Männer und Jugend (Bürgerschulturnhalle).

Der Oberturnwart.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Wirtschaftsberatung für den Bauern

Für die Durchführung für die Erzeugungsschlacht ist die Wirtschaftsberatung auf dem Lande von großer Bedeutung. Dank der Aufbauarbeit des Reichsnährstandes kann diese Beratung heute bis an das letzte Dorf herangetragen werden. Gegenwärtig stehen für die allgemeine Wirtschaftsberatung 5860 Kräfte zur Verfügung, die sich aus Diplomlandwirten, aus Lehrerinnen der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde und technischen Kräften zusammensetzen. Auf den einzelnen Berater kommen rund 800 Betriebe. Die allgemeine Wirtschaftsberatung wird auch im günstigsten Falle immer eine Vielzahl von Bauernbetrieben zu beraten haben. Nicht die Zahl der Beratungskräfte ist entscheidend, sondern die Tatsache, daß die Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung letzten Endes vom Betriebsleiter selbst abhängt.

Aufgabe der Beratung ist es, Anregungen zu geben und den Bauern und Landwirten unermüdlich bei ihrer schweren Arbeit zur Seite zu stehen. Um die Einzelberatung stärker in den Vordergrund stellen zu können, wurden die ehrenamtlichen Hofberater geschaffen. Ein weiterer Mitarbeiter ist der landwirtschaftliche Berufsschullehrer. Durch den geplanten Ausbau des ländlichen Berufsschulwesens werden demnächst in jedem Kreise mehrere solcher Kräfte vorhanden sein, die der allgemeinen Wirtschaftsberatung zur Verfügung stehen. Daneben hat der Reichsnährstand eine große Zahl von Spezialberatungsstellen geschaffen. So werden zur Durchführung der Milchleistungskontrolle über 10 000 Kräfte benötigt. Die tierzüchterischen Fragen werden durch 170 Tierzuchtämter wahrgenommen. In ähnlicher Weise stehen für alle Zweige der Landwirtschaft Sonderberater zur Verfügung.

Heidenoldendorf. Zur letzten Ruhe beigesetzt. Am Sonntagnachmittag wurde der im Alter von 50 Jahren verstorbene Schneidermeister Wilhelm Witte zur letzten Ruhe beigesetzt. Die Parteigenossen der Ortsgruppe, die Kameraden vom SA.-Reservesturm 6/55 sowie zahlreiche Dorfbewohner und Mitarbeiter des Verstorbenen aus Detmold erwiesen Wilhelm Witte die letzte Ehre. Als sich über der Gruft die Fahnen gesenkt hatten, wurden Kränze mit Worten des steten Gedenkens niedergelegt. (11)

Holzhausen-Externsteine. Unterhaltungsabend. Von der Gemeinde wurde am letzten Sonnabend im Hotel „Zur Eiche" ein gutbesuchter Kameradschaftsabend veranstaltet. Außer den beiden vom Elternabend der Hitler-Jugend bekannten Volksstücken wurde das Theaterstück „Der Hartmannshof" aufgeführt. In gemütlicher Runde blieben alle Besucher einige Stunden beisammen. Den Volksgenossen, die sich so eifrig für den Abend einsetzten, sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. (74)

Holzhausen-Externsteine. Aus der Kriegerkameradschaft. Der erste Monatsappell im neuen Jahre war von den Kameraden im Hotel „Zur Eiche" gut besucht. Kameradschaftsführer Branding sprach zunächst über die politische Lage. Er wies darauf hin, daß dieser Krieg für unser Vaterland nur den Sieg bringen könne. Von den im Felde stehenden Soldaten aus der Gemeinde, die zu Weihnachten ein Päckchen erhalten haben, sind jetzt freudige Dankkarten eingegangen. Infolge des Krieges wird vorläufig von Festlichkeiten des Vereins abgesehen. (74)

Jerxen-Orbke. Prüfung bestanden. Vor einigen Tagen bestand Fritz Melles von hier seine Gesellenprüfung in der Bau- und Möbeltischlerei. (67)

Bextrup-Lohbruch. Deutsches Frauenwerk. Alle Mitglieder und Freunde des Deutschen Frauenwerks treffen sich erstmalig im neuen Jahre am Mittwoch, 20 Uhr, in der Schule zum Gemeinschaftsabend.

Pivitsheide b. L. Zwei Verkehrsunfälle durch Spielen auf der Straße. Am vergangenen Wochenende ereigneten sich hier zwei Verkehrsunfälle, wobei in beiden Fällen fünfjährige Jungen in höchste Lebensgefahr gerieten. Beim Kriegerehrenmal geriet der kleine Gr. beim Ueberqueren der Reichsstraße vor ein Motorrad. Bei dem unvermeidlichen Sturz gab es blutende Verletzungen. Da der Detmolder Motorradfahrer zufällig ein Sanitäter war, konnte er den kleinen Verletzten gleich verbinden. Ein hinzugezogener Arzt stellte glücklicherweise nur leichte Verletzungen fest. — Der zweite Verkehrsunfall brachte den kleinen H. K. in der Nähe des Kaufmanns Schulte in höchste Lebensgefahr. Der Knabe geriet bei verbotenem Spiel auf der Straße vor das rechte Vorderrad eines Personenwagens und wurde, trotzdem dieser sofort stark bremste, einige Meter weit mitgeschleift. Im Krankenhaus Detmold, wohin man den Jungen brachte, stellte man glücklicherweise nur leichte Verletzungen fest. (56)

Pivitsheide b. L. Unsere Alten. Das 86. Lebensjahr vollendete vor einigen Tagen der Polizeiwachtmeister a. D. Fritz Graf. Dem noch rüstigen Alten gelten als langjährigem Leser unserer Zeitung die besten Glückwünsche! Die Witwe Luise Hamann (B. H. Nr. 58) feierte am gestrigen Tage ihren 75. Geburtstag, auch ihr gilt unser Glückwunsch! (56)

Pivitsheide b. L. Silberne Hochzeit. Am heutigen Dienstag feiern die Eheleute Reinhard Hambusch das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren herzlichst!

Pivitsheide b. L. Nähkursus. Heute, den 9. Januar, 19.30 Uhr, beginnt der Nähkursus bei Gastwirt Hellemann. Die gemeldeten Teilnehmerinnen wollen sich zur genannten Zeit einfinden. Weitere Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Pivitsheide b. L. Unfall. Vor einigen Tagen kam eine ältere Frau auf der Straße zu Fall. Nach der Ueberführung in das Landeskrankenhaus wurde ein Beinbruch festgestellt. (56)

Pivitsheide. Versammlung der Sterbekasse „Hilfe im Grabe". Zu der am Sonntag in der Gastwirtschaft Hellemann abgehaltenen Jahresversammlung hatten sich die Mitglieder zahlreich eingefunden. Nach den Jahresberichten wurde der gesamten Vereinsführung Entlastung erteilt und nach herzlichen Gedenkworten des Vereinsführers, Bürgermeister Jaspermöller, die im vergangenen Jahre verstorbenen Jahre verstorbenen sechs Mitglieder geehrt. Zur Zeit gehören der Sterbekasse 143 Familien und 78 Einzelpersonen an. Alle Volksgenossen, die der Sterbekasse beitreten wollen, können ihre Anmeldungen bei den Hilfskassierern abgeben. Mit einem Schlußwort des Vereinsführers an alle Mitglieder, sich stets für die segensreiche Gemeinschaft der Sterbekasse voll einzusetzen, wurde die Versammlung geschlossen. (56)

Wahmbeckerheide. Vom Standesamt. Im verflossenen Jahre wurden beim hiesigen Standesamt eingetragen: 13 Geburten, 17 Eheschließungen und 8 Sterbefälle. Auffällig ist die gegenüber früheren Jahren hohe Zahl der Eheschließungen. Bei den Geburtseintragungen fehlen die in Entbindungsheimen geborenen Kinder. (25)

Wahmbeckerheide. Treibjagd. Bei der vor einigen Tagen abgehaltenen Treibjagd in der Hummerntruper Jagd wurden 14 Hasen erlegt. (25)

Aus der Bewegung

NSDAP.

Ortsgruppe Detmold-West. Morgen, Mittwoch, 20.15 Uhr, findet im „Kaiserhof" eine Dienstbesprechung der Politischen Leiter statt. Die Zellen- und Blockleiter sowie Amtsleiter der DAF. und NSV. innerhalb der Ortsgruppe West haben daran teilzunehmen.

Ortsgruppe Pivitsheide. Morgen, Mittwoch, 20 Uhr, wichtige Besprechung der Politischen Leiter beim Pg. Hermann Hose („Kohlpott"). Infolge dringend vorliegender Arbeiten wird sämtlichen Politischen Leitern die Teilnahme zur Pflicht gemacht.

Ortsgruppe Lage. Wir machen auf die heute im Konzerthaussaal Schröder stattfindende Zusammenkunft besonders aufmerksam, zu der alle Amts-, Zellen- und Blockleiter erwartet werden. Entschuldigungen aufgehoben!

SA.-Wehrmannschaft.

Sturm 6/55 (Detmold). Nächster Dienst heute, Dienstag, 20.30 Uhr, im SA.-Heim, Benekenstraße.

Hagen b. Lage. Der Dienst findet nicht heute, sondern erst am Freitag, 12. Januar, 20.15 Uhr, in der Schule statt.

SA.-Nachrichtensturm 55.

Wehrmannschaft Hiddesen. Die Ausbildung findet in Hiddesen jeden Dienstag um 20.15 Uhr in der Schule statt. Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

SA.-Trupp II, 14/55. Nächster Dienst heute, Dienstag. Antreten um 20.15 Uhr auf dem Salzhof, dazu die Ausbildungsmannschaften.

NS.-Frauenschaft.

Ortsgruppe Lemgo. Der nächste Nähnachmittag ist erst am 17. Januar, von 15 Uhr an, im Heim Rampendahl.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk.

Ortsstelle Lage. Morgen, Mittwoch, um 13 Uhr beginnt wieder der Nähnachmittag in der Freiligrathschule, wozu um zahlreiche Beteiligung gebeten wird. In dieser Woche wird für die NSV. genäht.

Ortsstelle Barntrup. Der nächste Gemeinschaftsnachmittag findet am Donnerstag, dem 11. d. M., um 16 Uhr im „Deutschen Haus" statt.

Deutsches Rotes Kreuz.

Ortsgemeinschaft Lage. Die Frauen beteiligen sich am Nähen des Frauenwerks morgen, Mittwoch, um 15 Uhr in der Freiligrathschule.

Hitler-Jugend.

Gefolgschaft 2/55. Die Schar 1 tritt heute, Dienstag, die Schar 2 morgen, Mittwoch, und die Schar 3 am Donnerstag um 20 Uhr am Schützenberg an. Die Feldscheranwärter versammeln sich heute, Dienstag, 20 Uhr, ebenfalls am Schützenberg.

Motorgefolgschaft 1/55, Schar 2. Die gesamte Schar tritt heute, Dienstag, um 20 Uhr am Schützenberg an. Beitrag für Januar ist mitzubringen.

Spielmannszug Detmold. Die Schar tritt heute um 20 Uhr am Schützenberg an. Der Beitrag für Januar ist mitzubringen.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Wasser für Canitoga" (mit Hans Albers)
heute, Dienstag, 9. 1., in Schlangen;
morgen, Mittwoch, 10. 1., in Bottenhausen-Waddenhausen (Spielstelle Bottenhausen).

„Im Namen des Volkes"
heute, Dienstag, 9. 1., in Wüsten;
morgen, Mittwoch, 10. 1., in Bega.

„Du und ich"
heute, Dienstag, 9. 1., in Tintrup-Masbe und Asmissen bei Böttingfeld;
morgen, Mittwoch, 10. 1., in Belle und Eichenbruch.

Wichtig! Ausschneiden und aufbewahren!

Bekanntmachung

In Detmold Ausgabe der Lebensmittelbezugscheine Mittwoch, 10. 1. 40.

Die Ausgabe der neuen Bezugscheine erfolgt für sämtliche Haushaltungen in den bekannten Ausgabestellen (Änderungen s. unten) in nachstehender Reihenfolge:

A—E	von 8 bis 9	Uhr
F—J	von 9 bis 10	Uhr
K—O	von 10 bis 11	Uhr
P—S, Sch, St	von 11 bis 12	Uhr
T—Z	von 12 bis 13	Uhr.

Die Abholungszeiten sind genau einzuhalten, damit längeres Anstehen vermieden wird und die Ausgabe reibungslos vor sich gehen kann.

Die Bezugscheine sind an dem Ausgabetage unbedingt abzuholen, da eine Nachausgabe nicht erfolgt.

Die Bezugscheine sind nach Erhalt sofort nachzuprüfen. Etwaige Beanstandungen müssen dem Verteilungsleiter sofort gemeldet werden. Ersatz für angeblich nicht erhaltene Karten kann nachträglich nicht geleistet werden.

Bei Neuanträgen auf Aushändigung von Bezugscheinen ist das Familienstammbuch, die polizeiliche Anmeldung oder ein sonstiger Nachweis mitzubringen.

Jeder Versorgungsberechtigte erhält seine Ausweiskarten grundsätzlich dort, wo er polizeilich gemeldet ist. Personen, die sich hier nur besuchsweise aufhalten, können keine Bezugscheine beziehen. Versorgungsberechtigte, die im Laufe des Monats innerhalb des Stadtbezirks Detmold umgezogen sind, erhalten ihre Bezugscheine in der alten Ausgabestelle.

Die einzelnen Karten sind mit Namen und Wohnung des Inhabers zu versehen. Hinter die Buchstaben EA ist das Wort „Detmold" zu setzen. Ohne diese Eintragung haben die Karten keine Gültigkeit, worauf insbesondere der Einzelhandel zu achten hat.

Selbstversorger oder Teilselbstversorger erhalten nur Ausweiskarten für diejenigen Verbrauchsgüter, die sie nicht aus ihren eigenen landwirtschaftlichen oder sonstigen Unternehmungen beziehen.

Die Diensträume der Stadtverwaltung einschließlich Wirtschaftsstelle (für Reisemarken jedoch geöffnet) **und Gaswerk sind anläßlich der Ausgabe der Bezugscheine ganz geschlossen.** Weiterhin ist die Wirtschaftsstelle auch am Dienstag geschlossen.

Bezirksänderungen:

Bisheriges Verteilungslokal: Oberschule für Mädchen; jetziges Verteilungslokal: Café Ackermann, Bruchstraße 37.

Bisheriges Verteilungslokal: Hotel „Zum Falken"; jetziges Verteilungslokal: Hotel „Dortmunder Hof", Hornsche Straße 34.

Detmold, den 8. Januar 1940.

Der Bürgermeister der Landeshauptstadt Detmold.
Im Auftrage: Eller.

Stellenmarkt

1 Brenner und 2 Einsetzer
für Dauerbetrieb sofort oder Februar gesucht.
Angenehme Unterkunft mit billiger Verpflegung vorhanden.
Castroper Maschinenziegelei
Ernst Lehmöllmann
in Castrop-Rauxel 5.

1 Schlosser oder Ziegeleischmied
für Dauerbetrieb sof. gesucht. Werkswohnung vorhanden. Außerdem sofort 2 Ausschieber gesucht.
Neurather Ziegel- u. Kunstwerke
Neurath bei Grevenbroich.

Suche nach Ziegelei in Bielefeld folgende

Leute

1 Abnehmer für die Presse, 2 Zuschieber, 6 Mann für Ein- und Ausrüsten. Zu melden bei Ziegelmeister
August Grote
in Lüdenhausen Nr. 113 (Lippe).

Schüler mit zweijähriger Handelsschulvorbildung sucht Stelle zur
Weiterausbildung als Volontär
(bevorzugt Möbelfabrik)
Angebote unter Nr. 665 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsst. Lage.

Tüchtiger
Diesel-Kraftfahrer
für Nahverkehr gesucht, möglichst Monteur, Kost und Wohnung vorhanden. Angebote unter Nr. 66 an die Lippische Staatszeitung.

Ich suche zum sofortigen Eintritt einen erfahrenen
Lastwagen-Kraftfahrer
keinen Anfänger. **Friedrich Böke,** Getreidehandlung, **Barenholz, Tel. 06.**

Zuverlässige
Hausgehilfin
in Dauerstellung gesucht. **H. Rühl, Ventilatorenfabrik, Herford, Hämelinger Straße 14, Fernruf 3067.**

Hausgehilfin
erfahren, mit guten Empfehlungen, zum 1. Februar gesucht.
Frau Richard Müller, Oerlinghausen, Detmolder Straße 20, Telephon 522.

Wegen Verheiratung meiner jetzigen suche ich per bald oder später für kleinen Haushalt (zwei Personen) eine zuverlässige
Hausgehilfin
nicht unter 20 Jahren. Etwas Kenntnis in Gartenarbeit erwünscht.
Frau Else Schmitting,
Lemgo, Auf der Lenchte 27 b.

Wegen Verheiratung meiner jetzigen suche ich zum 1. 3. selbständige
Mamsell
mit guten Zeugnissen, die Kochlehrlinge anlernen kann. Bewerbungen an **Fr. Degener, Rtg. Heiningen,** Kr. Goslar.

Erfahrene
Hausgehilfin
kinderlieb, mit Kochkenntnissen, für jungen Haushalt gesucht. (Wäsche außer dem Hause.)
Frau Ilse Köster, Lemgo i. L., Mittelstraße 128.

KAUFE
getragene Garderobe aller Art. Übernehme Entrümpelung von Böden.
Fred John, Altwarenhändler, Detmold Schülerstraße 15.

Kampf dem Verderb!

● Gedenket unserer heimischen Vogelwelt! ●

KLEINE ANZEIGEN

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Überschrift jedes Wort 20 Pfennig, jedes weitere Wort 6 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme: Am Tage vor dem Erscheinen nachmittags 5 Uhr. Hauptgeschäftsstelle: Detmold, Paulinenstraße 14. Klein-Anzeigen können nur bei Vorauszahlung aufgenommen werden. Aufträge von auswärts können auch in Briefmarken erledigt werden. Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen

Freie Stellen

Bäcker- und Konditorgehilfe
zu sofort, Bäckerlehrling zum 1. April 1940 gesucht. G. Heidtlet, Bäckerei — Konditorei, Detmold, Lange Straße 72.

Suche
zum 1. April einen Bäckerlehrling Wilhelm Hunefe, Bad Salzuflen, Adolf-Hitler-Straße 62.

Gespannführer
jüngerer, zum 1. Februar oder später gesucht. Hagemeister, Meiersfeld Nr. 6.

Laufjunge
für sofort gesucht. W. Wellner, Heißmangel, Krumme Straße.

Tüchtige Verkäuferin
aus der Lebensmittelbranche für sofort oder 15. 1. 1940 nach Bad Salzuflen gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Gefl. Angebote unter Nr. 00886 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Landjahrmädel
zum 1. März oder 1. April bei Familienanschluß. Oeting, Brake i. L.

Pflichtjahrmädel
zum 1. April, eventuell später, gesucht. Frau Martha Prött, Entrup bei Lemgo.

Stütze
(junges Mädchen) für landwirtschaftlichen Haushalt zum 1. April, eventuell etwas später, bei Familienanschluß gesucht. Zuschriften unter Nr. 0017 an die Geschäftsstelle Lemgo der Lipp. Staatszig.

Hausgehilfin
erfahren in allen Hausarbeiten, für Privathaushalt zu sofort oder später gesucht. Frau Kerkhoff, Bad Salzuflen, Moltkestraße 46.

Hausgehilfin
sucht zum 1. Februar dieses Jahres Landeskrankenhaus Detmold.

Jüngere Hausangestellte
wegen Verheiratung der jetzigen per sofort oder 1. Februar für kleinen Etagenhaushalt gesucht. Frau Hertha Wigand, Bielefeld, Rolandstraße 12.

Hausgehilfinnen
zwei tüchtige, ältere, für Haus und Küche gesucht. Frau Riedel, Hotel „Zum Falken", Detmold, Hornsche Straße 32.

Hausgehilfin
Wegen Erkrankung der jetzigen zuverlässige Hausgehilfin, möglichst nicht unter 20 Jahren, gesucht. Frau Wilh. Riechers sen., Lemgo, Ruf 744.

Hausgehilfin
solide, selbständig, zum 15. Januar gesucht. Schriftliche Bewerbungen unter Nr. 63 an die Staatszeitung, Detmold.

Stellen-Gesuche

Junger Eisenhändler
sucht für sofort Stellung. Zuschriften unter Nr. 0019 an die Geschäftsstelle Lemgo der Lippischen Staatszeitung.

Suche
für meine Tochter, 15½ Jahre alt, zum 1. April Lehrstelle für Kontor; hat ½ Jahr die Handelsschule besucht. Lage oder Umgebung bevorzugt. Angebote unter Nr. 667 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Zu vermieten

Wohnung
drei bis vier Zimmer, zu vermieten. Holzhausen 162, Post Sylbach.

An zwei Damen
frdl. möbl. Zimmer zu vermieten, eventuell volle Pension. Lemgo, Echternstraße 30.

Vorderzimmer
gut möbl., sofort oder später. Bottin, Grabbestraße 3, parterre.

Oerlinghausen
Zimmer an alleinstehende Person zu vermieten. Näheres Marktstraße 17.

Miet-Gesuche

Wohnung
zwei Zimmer, Küche, oder zwei leere Zimmer für 1. Februar oder später von Kaufmann gesucht. Nähe Post oder Bahn in Lage (Lippe). Angebote unter Nr. 666 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Zimmer
ein bis zwei, gut möbliert, in gutem Hause, möglichst zentral gelegen, von Herrn gesucht. Angebote unter Nr. 62 an die Lippische Staatszeitung.

Zu verkaufen

Oefen
verschiedene, Waschofen, Tische, Stühle, Betten, Waschtische, Konsolen, Teppiche u. a., alles gebraucht, preiswert zu verkaufen. Richthofenstraße 24.

Dauerbrenner
für kleines Zimmer, wenig gebraucht, abzugeben. Schötmar, Lagesche Straße 20.

Federwagen
und Kutschwagen, mehrere, sowie Küken und Zuchthähnchen hat abzugeben Pivitsheide B. H. 57.

Vier Schneeketten
für Größe 650 mal 20 zu verkaufen. Angebote an die Lippische Staatszeitung unter Nr. 65.

Schwein
zum Weiterfüttern zu verkaufen. Gewicht 160 bis 180 Pfund. Blanke, Müssen 96.

Damenstiefel
und Windjacke, Größe 42. Weinbergstraße 15 I.

Kauf-Gesuche

Drehstrommotor
gebraucht, ½ bis 1 PS, 220 bis 380 Volt. Schriftliche Angebote unter Nr. 64 an die Lippische Staatszeitung.

Weizen- oder Roggenstroh
zu kaufen gesucht. Herm. Schnittger, Detmold, Fernruf 2071.

Pacht-Gesuche

Wohnhaus
für ein oder zwei Familien in Lemgo oder Brake zu pachten gesucht. Ein bis zwei Scheffelsaat Land erwünscht. Zu erfragen unter Nr. 0018 bei der Geschäftsstelle Lemgo der Lippischen Staatszig.

Verloren

Schneekette
Lage — Detmold — Bad Meinberg — Blomberg verloren. Niehaus, Lage, Lange Straße 92 a.

Verschiedenes

Der Radfahrer
der auf der Hardisser Straße einen Muff aufgenommen hat, wird gebeten, diesen umgehend in der Geschäftsstelle der Staatszeitung abzugeben.

Weide
für einjähriges Rassefohlen gesucht. Angebote mit Preis an Hagemeister, Meiersfeld Nr. 6.

Jagdhündin
(Deutsch Langhaar, rotbraun) zugelaufen. Abzuholen bei Revierförster Brakemeier, Berlebeck.

400 000 Familien — Deutschlands Siedlerreserve

Wieviel Menschen fassen die deutschen Ostgaue? — Umlegung im Westen — Siedlung im Osten

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Eine der Hauptaufgaben der nächsten Jahre ist die Neubesiedlung der ins Reich zurückgekehrten östlichen Gaue. Diese Siedlung soll in der Hauptsache auf dreifache Weise erfolgen: einmal durch die heimkehrenden Auslandsdeutschen, zweitens durch Frontkämpfer, nachgeborene Bauernsöhne usw. und schließlich durch Familien aus den Realteilungsgebieten Westdeutschlands. Die Gesundung der in diesen Landstrichen unhaltbar gewordenen Strukturverhältnisse geht also Hand in Hand mit der Besiedlung des Ostens. Ueber die Möglichkeiten von Umlegung und Siedlung werden in der Zeitschrift „Raumforschung und Raumordnung" einige interessante Angaben gemacht.

rd. **Berlin**, 8. Januar.

Die Untersuchungen über die Ausstedlungsmöglichkeiten aus dem Altreich, die in Zusammenarbeit mit dem Reichsnährstand und dem Stabsamt des Reichsbauernführers durchgeführt werden, sind inzwischen so weit gediehen daß ungefähre Berechnungen bereits angestellt werden können. Danach ist die Siedlerreserve aus dem Altreich mit etwa 400 000 Familien zu veranschlagen.

Welche Betriebe werden zusammengelegt?

Zur Nachprüfung dieser Zahl bedarf es natürlich noch genauerer Erhebungen. Diese Erhebungen sind im Gau Baden am weitesten fortgeschritten. Aus einem doppelten Grunde: einmal machte der Bau des Westwalls und die dadurch bedingte Umsiedlung eine Beschäftigung mit diesem Problem notwendig, zum anderen ist gerade die Agrarstruktur des „Munsterländles" — das unter 168 500 landwirtschaftlichen Betrieben nur 9 500 Erbhöfe zählt — so ungesund wie nur möglich. Die bisherigen Berechnungen ergaben, daß in Baden rund 60 000 landwirtschaftlich arbeitende Familien ausgesiedelt werden können. Wichtiger aber als die Feststellung dieser ungefähren Zahl ist die Tatsache, daß man sich auch mit den organisatorischen Voraussetzungen für eine Umsiedlung und Umlegung befaßte. Dafür wurden folgende Richtlinien aufgestellt: Besitzungen, die den Anforderungen des Erbhofgesetzes entsprechen, werden von der Umsiedlung naturgemäß nicht berührt, dagegen wird man bei Betrieben, die entweder von nicht bauernwürdigen Familien geleitet werden oder in ihrer Größe und ihren technischen und baulichen Anlagen den Anforderungen eines leistungsfähigen Hofes nicht entsprechen, zu Zusammenlegungen schreiten. Die auf diese Weise frei werdenden Familien könnten zum großen Teil als Siedler im Osten angesetzt werden, bei den anderen käme eine Umschulung auf andere Berufe in Frage. Zur Beschleunigung des Umlegungsverfahrens wird eine Landauffangstelle geschaffen werden, die das ganze Land, das bei der Umlegung anfällt, in zwischenwirtschaftliche Verwaltung nimmt. Träger dieser Landauffangstelle wären zweckmäßig die zuständigen provinziellen Siedlungsgesellschaften.

Polen raubten 1,2 Millionen Hektar Land

Untersuchungen, wie sie für diese Seite des Problems bereits in großem Umfange durchgeführt sind, fehlen für die andere — die Möglichkeiten der Ostsiedlung — fast ganz. Trotzdem darf das eine bereits festgestellt werden, daß eine Bevölkerungsdichte, wie sie auf Grund der polnischen Agrarverhältnisse (bis zu 60 Arbeitskräften je 100 Hektar) gegeben war, bei einer gesunden deutschen Struktur in diesen Gebieten nicht möglich sein wird. Der höhere Lebensstandard, die wesentlich besseren Betriebsverhältnisse und die unvergleichlich bessere Gesamtorganisation der landwirtschaftlichen Marktverhältnisse bedingen diesen erheblichen Unterschied. Immerhin dürften durch die Wiedergutmachung des deutschen Bodenverlustes in den letzten zwanzig Jahren bereits etwa 1,2 Millionen Hektar Siedlungslandes gewonnen werden. Da die landwirtschaftliche Tragfähigkeit trotzdem beschränkt ist, kommt es für die Besiedlung des Ostens in hohem Maße darauf an, wie weit dort auch nichtlandwirtschaftliche Standorte entwickelt werden können. Dabei ist nicht nur die Entfaltung einer leistungsfähigen Industrie von Bedeutung, sondern auch die weitgehende Intensivierung des örtlichen Verbrauchs durch öffentliche Standorte und damit die Schaffung von Lebensmöglichkeiten für ein tatkräftiges Kleingewerbe

Rund um das Lipperland

Bielefeld-Stadt und -Land

Bielefeld. Schüler tödlich verunglückt. Ein folgenschwerer Unfall, bei dem leider ein Menschenleben zu beklagen ist, ereignete sich am Sonnabendnachmittag auf Olderdissen. Dort war ein Bielefelder Schüler beim Wintersport so unglücklich gestürzt, daß er schwere Kopfverletzungen davontrug. Auf dem Wege zum Krankenhaus ist der Junge verschieden.

Bielefeld. Brand durch Zigarette. Im Büro einer hiesigen Herrenkleiderfabrik brach am Sonnabend Feuer aus. Die Ursache hierzu war ein in einen Papierkorb entleerter Aschenbecher, in dem noch Reste einer brennenden Zigarette oder Zigarre enthalten gewesen waren. Das Feuer mußte, da starke Rauchentwicklung vorhanden war, mit Rauchmasken und einer Schlauchleitung bekämpft werden.

Kreis Hameln-Pyrmont

Hameln. Laßt die Jugend nicht ohne Aufsicht. Eine Mahnung an alle Eltern, schärfstens auf das Treiben ihrer Kinder zu achten, sollten Vorkommnisse sein, die sich im letzten Monat des vorigen Jahres hier abspielten. Drei auswärtige Burschen, sämtlich unter 14 Jahren, also noch nicht strafmündig, hatten sich zusammengefunden und verübten sieben Schaukasteneinbrüche und Diebstähle in Ladengeschäften. Einer der Jungen hatte außerdem an mehreren Tagen die Feuermeldeanlagen eingeschlagen und unnützerweise die Feuerwehr alarmiert. Von dem Diebesgut konnte der größte Teil wieder herbeigeschafft werden.

Paderborner Land

Paderborn. Schwere Strafe für Jugendverderber. Unter einer schweren Anklage stand der am 5. Oktober 1919 geborene Meinolf Kröger aus Paderborn vor der Großen Strafkammer in Paderborn. Die Anklage gegen ihn enthielt 20 Fälle von Unzuchtshandlungen, die Kröger an Knaben unter 14 Jahren beziehungsweise Jugendlichen über 14 Jahre beging. Der Staatsanwalt forderte zwar eine empfindliche Strafe, bat jedoch, allein wegen der Jugend des Angeklagten von einer Zuchthausstrafe abzusehen, und beantragte zwei Jahre Gefängnis. Ueber dieses Strafmaß ging das Gericht noch hinaus, in der Erkenntnis, daß den Angeklagten angesichts des großen Umfanges seiner Verbrechenshandlungen eine weit schwerere Strafe treffen müsse. Lange hat es überlegt, ob dem niederträchtigen Burschen nicht eine Zuchthausstrafe auferlegt werden solle. Mit Rücksicht aber auf die schweren Folgen, die eine solche Strafart für den charakterlich noch nicht vollreifen Angeklagten mit sich bringen würde, billigte ihm das Gericht doch noch mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete auf 4 Jahre Gefängnis unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft.

Grafschaft Schaumburg

Rinteln. Das kommt nicht alle Tage vor. Der seltene Fall, daß zwei Brüder denselben Zug benutzen und sich nicht sehen, hat sich im benachbarten Eisbergen zugetragen. Der Großvater brachte einen Feldgrauen zum Mittagszuge, weil dessen Urlaub beendet war. Mit demselben Zuge kam ein Bruder dieses Feldgrauen und überraschte den Großvater auf dem Bahnsteige mit dem Antritt seines Urlaubes. Inzwischen war aber der Zug abgedampft und damit auch die Soldaten, deren Urlaubszeit abgelaufen war.

Zuchthaus für Kameradendiebstahl

Soest, 8. Januar.

Die erste Strafsitzung des Soester Amtsgerichts im neuen Jahr hatte sich mit einem schweren Jungen zu befassen, dem 34 Jahre alten, bereits zwölfmal vorbestraften Josef Seidel aus Hamm. Im Sommer 1939 wurde er von neuem straffällig und dazu in der übelsten Weise. Er nahm bei einem Bauern in Soest Erntearbeit an, verschwand aber bereits in der zweiten Nacht und nahm dabei aus den Kleiderschränken seiner Arbeitskameraden alles mit, was er fassen und tragen konnte: Anzüge, Hemden, Kittel, Hosen, aber auch eine Uhr, zwei Wehrpässe und drei Mark Bargeld. Nun war aber auch Anklage wegen eines zweiten Diebstahls erhoben worden, bei dem vor einer Wirtschaft in der Thomasstraße in Soest ein Fahrrad und ein paar neue braune Halbschuhe gestohlen worden waren. Zwar bestand, wie das Gericht ausführte, der dringende Verdacht, daß er auch den zweiten Diebstahl ausgeführt hatte, aber hier mußte mangels ausreichenden Beweises Freispruch erfolgen. Wegen des Kameradendiebstahls (in strafverschärfendem Rückfall) erkannte das Gericht, dem Antrag der Anklage entsprechend, auf eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren und drei Jahren Ehrverlust.



Schlittenfahrt in den Tod

Kleve, 8. Januar.

Kindlicher Leichtsinn führte bei einer an verbotener Stelle ausgeführten Rodelpartie zu einem tragischen Unglücksfall mit tödlichem Ausgang. Ein mit zwei Jungen besetzter Schlitten, der die abschüssige Königsallee herunterfuhr, geriet an der unübersichtlichen Ecke der Merowingerstraße unter einen im gleichen Augenblick die Fahrbahn kreuzenden Lastkraftwagen. Dabei wurde der fünfjährige Willibrord Behm von dem Hinterrad erfaßt und auf der Stelle getötet. Den Fahrer des Lastkraftwagens trifft nach den polizeilichen Ermittelungen keine Schuld.

Verlag: Lippische Staatszeitung. NS.-Verlag. G. m. b. H. Detmold Paulinenstraße 14. Fernruf 2845.
Verlagsleiter: Eduard Preißler.
Hauptschriftleiter: August Prüßner.
Stellvertretender Hauptschriftleiter: August Koch. Verantwortlich für Außen- und Reichspolitik: August Prüßner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14; für Nachrichten aus Lemgo und Umgebung und den gesamten Sportteil: Walther Liedtke, Lemgo, Mittelstraße 44; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, Detmold, Paulinenstraße 14.
Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Unsere Kurzgeschichte

Glückauf der Bergparade!

Eine Erinnerung von Kurt Arnold Findeisen

Zwölf Lichter flammen auf an meiner alten Weihnachtspyramide. Leise schicken die Kerzen ihren warmen Atem empor und hauchen das Flügelrad an, wie man im Herbste manchmal einen Käfer anhaucht, der im frühen Frost erstarrt ist. Und wie der Käfer im warmen Hauch allmählich auftaut und einen Fühler rührt und nun ein Bein und noch ein Bein, und wie er sich schließlich, ganz sachte und vorsichtig, auf eine neue, hoffnungsvolle Reise macht, so macht auch das Flügelrad auf aus tiefem Schlaf, dehnt sich erst ein wenig und rückt ein wenig von der Stelle. Es überlegt sich's dann noch einmal, läuft wieder, ganz sacht und kümmerlich, gerade so, als ob es noch keinen rechten Mut habe, faßt ihn aber nach und nach und dreht sich schneller, bis es aussieht, als wolle es gar nicht wieder aufhören. Die Holzsoldaten und die Jagd und die Schäferei und die Bergparade, wie vor zwei Jahren, wie vor zehn Jahren machen sie die schimmernde Reitschulfahrt mit.

Lange schaue ich dem Wandel der alten, lieben Figuren zu. Ich denke an die heiligen Nächte vergangener Jahre, wo dasselbe Flackern der Lichter und dasselbe Wandeln der vertrauten Gestalten um mich war. Ich denke an den Abend, da mein Vater die rotröckigen Soldaten zum ersten Male hinter den grünen Zaun mit den weißen Spitzen stellte. Wie lange das her ist! Damals ging ich noch in die Schule! Ich denke an den Abend, da der rote Hirsch aus Brotteig umpurzelte und drei Bäumchen über das Geländer riß, daß sie in die Flammen kamen und lichterloh brannten. Die Mutter griff mit raschen Händen zu und löschte den Brand.

Und kleiner werde ich und immer kleiner. Auf einmal habe ich nur noch kurze Höschen an und bin wieder ein gebirgischer Bube, der in den Aesten des breiten Birnbaums sitzt und die Kirchstraße hinunterspäht.

Horch, da kommt sie auch schon, unsere Bergparade! Tschingtarata, tschingtarata, bum, bum, tsching — —! Würdevoll, feierlich, im Takte des altberühmten Kniebügelmarsches zieht sie über das Stolperpflaster des Marktes daher. Voran der Betriebsdirektor oder der Obersteiger mit dem vergoldeten Degen. Vornehm und stolz! Dann zwei Steiger mit schwarzgelben Federbüschen auf den Kappen, mit großen, steifgeplätteten Krausen um den Hals, mit Säbeln und silbernen Stöcken, zwischen ihnen der Fahnenträger. Der hat vor Anstrengung einen richtigen Zinnoberkopf, aber mit starken Armen schleppt er die schwarzgelbe Fahne. Dahinter die Musikkapelle mit schwarzroten Federstutzen!

„Das sind die Neustädtler!" — „Nein, die Schneeberger!" — „Nein, die Neustädtler!" — Wie die Trompeten und Posaunen in der Sonne funkeln! Wie die Trommeln rasseln! Wie die Musikanten die Backen aufblasen! Wie großartig die große Pauke — bum, bum, bum, bum! — im Takt marschiert!

Und nun die Bergleute, allemal vier nebeneinander. Was für Gesichter unter den grünen Filztöpfen: alte, junge, schnauzbärtige, bartlose, gemütliche und strenge! Wie fein sie heute aussehen! Die weißen Rüschen an den Kitteln! Die weißen Kniehosen mit den schwarzen Knieriemen! Die hellen Strümpfe und die blitzenden Schnallenschuhe! Nein, so was! Man sollte es gar nicht für möglich halten, daß es dieselben sind, die gestern noch mit eingedrücktem Hut und schmutziger Kutte Schicht gemacht haben.

Aber richtig: Da ist ja der Herr Scheutzlich aus dem „Gehäng" und der Herr Burghart aus der Badergasse! Wo bleibt denn aber der Herr Bretschneider? Ach so, der ist ja ein Zimmerling, der trägt ja keine Hacke, sondern ein Beil auf der Schulter, dem hängt ein breites Schurzfell bis über die Knie herunter. Glückauf, Herr Bretschneider!

Dann sind da noch die Bergschmiede und die Schachtmaurer zu bewundern in ihren weißen Kutten, Aexte oder Hämmer auf den Schultern. Und dann ist es aus. Dann kommen die Neustädter Buben, die früh um sieben am Bergamt mit „gestellt" haben. Es folgen die Männer, Frauen und Kinder, die an den Straßen gestanden und aufgepaßt haben und die nun mit hineinwollen in die Sankt-Wolfgangs-Kirche, aus der schon die Orgel braust.

Nun heißt es: Herunter vom Baum, wer auch noch einen Platz beim Altar haben will. Schaurig kühl ist's in der hohen Halle, aber viele Menschen warten schon da, und die Sonnenstrahlen fallen in schmalen Streifen durch die Fenster. Ein Lied wird angestimmt; und alle die Häuer und Zimmerlinge, der Obersteiger und der Herr Bretschneider und alle die erwachsenen Leute singen mit. Dann steht auf einmal der Pfarrer auf der Kanzel und hält eine Predigt. Glückauf! ist unser Bergmannsgruß, Glückauf, Glückauf, Glückauf — das schöne Lied, das zu Neujahr aus allen Häusern klingt. Das sagt er her, und daß der liebe Gott den Bergbau im Gebirge erhalten solle und reiche Ausbeute bescheren und daß er alles Unglück abwenden möge von den Zechen, das sagt er auch, das übrige verstehen wir Jungen noch nicht so genau. Dann wird wieder gesungen, und dann ist es „alle". Die Bergleute ziehen nach Neustädtel zurück, und am Abend schmettert Ballmusik in der „Goldenen Sonne" und im „Karlsbader Haus".

Als ich nach Hause komme, entsetzt sich die Mutter, die nicht Zeit gehabt hat, mitzugehen: „Junge, mit den Händen warst du in der Kirche?" — „Ja" sage ich, „der Steinmüllers Paul war auch mit drin." Das zählt nun freilich bei der Mutter nichts, aber sie zankt diesmal nicht weiter, sondern schüttelt nur den Kopf: „'s ist nur einmal im Jahre Bergparade; da mag's mal so hingehen!" —

Ja, so war es! Wie lange ist das alles schon her! Wie die Zeit vergeht! Die Lichter meiner Pyramide sind auch schon bald heruntergebrannt. Sieht es nicht aus, als wollte das Flügelrad nun doch noch milde werden? Wenn mir mein gutes Glück noch einen Sommer schenkt, werde ich noch einmal zum Bergfest in meine Heimat reisen!

Glückauf! ist unser Bergmannsgruß,
Glückauf, Glückauf, Glückauf!

Seines Vaters Frau

Roman von Else Jung-Lindemann

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bezirk Dresden)

(33. Fortsetzung.)

In diesen Ferien wich Sigrun kaum von seiner Seite. Sie saß bei ihm, wenn er arbeitete. Sie konnte stundenlang mit ihm spazierenlaufen, war still, wenn sie fühlte, daß er nicht reden mochte, und plauderte ohne Scheu, wenn er Fragen an sie richtete. Dabei war sie immer von einer reizvollen Anmut, an der er sich unbewußt freute.

Einmal schob sie ihre Hand in die seine, drückte ihren Kopf an seinen Arm und sagte: „Ich bin so froh, daß du da bist. Wenn Mutti fort ist, bin ich sehr allein, denn mit Otti . . . weißt du . . . komm' ich nicht mehr recht mit. Sie tut schon so furchtbar erwachsen, und überhaupt . . . sie ist ganz anders geworden als ich."

Rolf nickte. Auch er konnte mit der Schwester nicht mehr viel anfangen. Die Siebzehnjährige hatte in ihrer Freizeit nur ihr sportliches Training im Kopf.

„Sie will doch Sportlehrerin werden", sagte Sigrun.

„Und du . . .? Hast du noch an keinen Beruf gedacht?" fragte er.

Sie schüttelte langsam und nachdenklich den Kopf. „Ich weiß nicht . . . ich glaube, ich tauge zu keinem Beruf. Ich möchte am liebsten heiraten und so werden wie Mutti."

Was war es nur, daß ihn bei diesen Worten ein seltsam heißes und zärtliches Gefühl durchströmte? Sigrun, die kleine, zarte Schwester, die er einmal in seiner Blindheit von sich gestoßen hatte, weil sie das Kind der verhaßten Fremden war . . . sie stand ihm jetzt so nahe, viel näher als Otti. Und dieses Kind, das langsam und sicher reifte, wußte schon, was seines Wesens wahrste Bestimmung war: Frau zu werden und Mutter.

Wer würde der Mann sein, der sie einmal von hier wegholte?

Dieser Gedanke war verwirrend. Rolf konnte eine ganze Weile nicht von ihm loskommen, und da sagte Sigrun mit einem Male, ganz ohne Uebergang und ohne Scheu: „Mein Mann müßte so sein wie du. Ich könnte ihn nur heiraten, wenn ich ihn so lieb hätte wie dich."

Rolf schlug die Augen nieder. Die Kehle war ihm wie ausgetrocknet. Bestürzt stand er da.

„So lieb wie mich? . . . Ja, hast du mich denn wirklich lieb?" fragte er und konnte Sigrun noch immer nicht ansehen.

Hell lachte sie. „Wie komisch du bist, Rolf . . . du machst ja ein ganz dummes Gesicht. Natürlich hab' ich dich lieb, schrecklich lieb! Du kommst gleich hinter Mutti."

Da riß es ihn hoch. Es sah aus, als wollte er zu Sigrun hinstürzen, aber plötzlich machte er kehrt und lief fort.

Verblüfft schaute sie ihm nach, setzte sich ebenfalls in Trab und versuchte, ihn einzuholen.

„Warte doch . . . wo rennst du denn hin? . . . Rolf . . . Rolf!" rief sie, aber er hörte nicht auf sie.

Da blieb sie stehen und schüttelte den Kopf.

„Ich hab' ihm doch etwas sehr Schönes gesagt", grübelte sie, „warum läuft er dann von mir fort?"

Hinten im Park, wo die Hecken ihn verbargen, stand Rolf am Zaun und schaute über die lichtgrünen Wiesen zum schlanken Kirchturm des Nachbardorfes hinüber. Aber er sah weder die Wiesen, noch den Kirchturm, noch die roten Ziegeldächer des Dorfes. Er sah Sigrun . . . und sie war kein Kind mehr. Sie war schlank und fraulich und so mütterlich wie Karin.

*

Dieses Bild konnte er nicht mehr vergessen. Es begleitete ihn nach Berlin, und oft stand es unvermutet vor ihm: während der Kollegs oder wenn er sich abends niederlegte. Aus den Buchstaben seiner Bücher formte sich zuweilen Sigruns Name. Aus den Linien und Figuren seiner Zeichnungen lugte ihr lachendes Gesicht hervor.

Wenn er mittags in sein Zimmer trat, schaute er zuerst auf den Tisch, ob Post gekommen war. Fand er einen Brief von Sigrun, wurde alles andere unwichtig.

Sie schrieb oft, und sie schrieb köstliche, kleine Dinge. Manchmal ermahnte sie ihn, sie nicht zu vergessen, und wenn er einmal heiraten sollte, dann müßte sie zuerst ein bißchen weinen, weil er sie dann doch nicht mehr ganz allein liebhätte. Aber sie würde sich auch gleich danach für ihn freuen, o ja, das würde sie, wenn sie sähe, daß er glücklich wäre.

Ach, sie wußte ja nicht, was sie da schrieb, die kleine Sigrun, ahnte nicht, daß sie dem Bruder ihr ganzes Herz darbot, weil sie sich noch nicht darüber klar war, daß sie in ihm schon nicht mehr den Bruder sah.

Sie war noch so jung, und auch Rolf war jung. Was er empfand, war nur Glück darüber, daß ein Mensch ihn liebte. Auch er wußte noch nicht, daß er dicht vor dem Tempel einer alle Ungewißheit und Zweifel besiegenden Liebe stand.

Antwortete er Sigrun, dann schrieb er: „Liebe kleine Schwester", und es wurden lange Briefe, frohe, erfüllte Schilderungen seiner Arbeiten und Pläne. Die Freude, sich endlich einem Menschen mitteilen zu können, sprach aus ihnen.

Sigrun trug sie alle zur Mutter, und oft und immer öfter las Karin darin: Wie geht es Mutti? . . . Ist sie wieder ganz gesund? . . . Wird sie daheim sein, wenn ich im Sommer komme?

Und eines Tages fragte Rolf: Ob Mutti wohl auch manchmal von mir spricht?

Da wußte Karin, daß alles, was sie getan hatte, recht gewesen war. Ein Herz war auf dem Wege zu ihr, weil sie es auf die Suche geschickt hatte.

*

Otti war es, die eines Tages die Nachricht heimbrachte, daß es der alten Frau Bartels sehr schlecht ginge.

Sie war bei Irmgard Stiehler gewesen, hatte sich jedoch nicht lange bei ihr aufgehalten, weil die Tante sich ihr nicht widmen konnte.

„Die Aermste ist ganz kopflos", berichtete sie, „wenn Frau Bartels stirbt, ist sie wieder ohne Stellung."

Karin sagte nichts, aber als der Professor nach einer kurzen Mittagspause sich bereitmachte, um in die Klinik zu fahren, bat sie, ihn begleiten zu dürfen.

„Ich möchte Irmgard Stiehler aufsuchen, vielleicht kann ich ihr helfen", erklärte sie ihm.

Grothe sah sie überrascht an. „Das willst du wirklich tun, Liebes?" Er war in Sorge um Karin und wollte nicht, daß sie sich einer unfreundlichen Begegnung aussetzte. „Du weißt doch, in wie wenig schöner Weise sich Irmgard zu uns gestellt hat?"

Ja, das wußte Karin. Sie glaubte auch zu wissen, daß Irmgard es gewesen war, die ihr das jahrelange Ringen um Rolf so bitter schwer gemacht hatte. Trotzdem wollte sie zu ihr gehen.

Grothe nahm ihre Hand und küßte sie. Bewunderung, Liebe und Vertrauen lagen in dieser ritterlichen Liebkosung. Er kannte seine Frau. Was sie in die Hand nahm, war gut und richtig.

Als Karin die Treppen zu Frau Bartels Wohnung hinaufstieg, war sie entschlossen, sich von Irmgard Stiehler weder abschrecken noch abweisen zu lassen. Sie war gekommen, um Frieden zu machen, und war bereit, Vergangenes zu vergessen. Wenn das, was sie bei Rolf erreicht hatte, vollkommen sein sollte, dann mußte sie auch dieses Herz gewinnen und es dahin führen, daß es sich freiwillig aus seiner Verhärtung löste. Karin rechnete nicht damit, daß es ihr gelingen würde, lange genährten Haß in Liebe umzuwandeln, aber noch immer glaubte sie unerschütterlich daran, daß Güte und Verstehen die einzigen Schlüssel zu einem verschlossenen Herzen waren. Mit dem Wunsch, den richtigen Augenblick für einen Versöhnungsversuch gewählt zu haben, drückte sie auf den Klingelknopf.

Es währte eine Weile, bis ihr geöffnet wurde, und Sekunden vergingen, bis sie im Halbdunkel des Treppenhauses das verstörte Gesicht Irmgard Stiehlers deutlicher zu sehen vermochte.

Irmgard erkannte sie nicht gleich. Aus rotgeränderten, verweinten Augen schaute sie Karin mißtrauisch an.

„Bitte . . . was wünschen Sie? . . . Wollten Sie Frau Bartels besuchen?" Plötzlich stockte sie und wich ein paar Schritte zurück. Sie hatte Karin erkannt.

„Sie? . . . Sie kommen zu mir? . . Was wollen Sie?" stieß sie hervor.

„Ihnen helfen", erwiderte Karin und trat schnell näher. Leise zog sie die Flurtür hinter sich zu. Sie standen sich nun fast im Dunkel gegenüber.

„Ich brauche Ihre Hilfe nicht", hörte sie Irmgard sagen, „und außerdem ist sowieso alles zu Ende . . . Frau Bartels ist vor einer halben Stunde gestorben.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Lehrauftrag für Barnabas von Géczy

Der bekannte Geiger Barnabas von Géczy ist durch Reichsminister Rust mit der Abhaltung von Sonderlehrgängen für Violinspiel beauftragt worden, die im Jahre 1940 zunächst in der Zeit vom Januar bis Februar und vom Juni bis Juli in der Staatlichen Akademischen Hochschule für Musik, Berlin-Charlottenburg, stattfinden.

Barnabas von Géczy, der in der Musikwelt als Repräsentant einer künstlerisch hochstehenden Unterhaltungsmusik bekannt ist, vollzieht damit den von ihm schon lange gewünschten Uebergang zu einer pädagogischen Tätigkeit, die seinem Wirken und seiner künstlerischen Laufbahn voraussichtlich eine neue Wendung geben wird. Näheres über Beginn und Teilnahmebedingungen der Sonderlehrgänge teilt auf Anfrage das Sekretariat der Hochschule für Musik, Berlin-Charlottenburg, Fasanenstraße 1, mit.

Tschechen laden Berliner Kammerorchester ein. Die tschechische Gesellschaft für die Zusammenarbeit mit den Deutschen hat das Berliner Kammerorchester für Ende Januar zu einem Konzert nach Prag geladen. Der musikalische Abend, der einen festlichen Rahmen erhalten soll, wird im Smetana-Saal des Repräsentationshauses der Protektoratshauptstadt stattfinden und unter Leitung Hans von Bendas stehen. Das Berliner Kammerorchester konzertierte bereits im Herbst in Prag.

Soeben erschienen:

7. Nationalsozialistischer

Heimatkalender für Lippe

Der Preis beträgt RM. 0.60.

Bei unseren Geschäftsstellen und Zeitungsboten ist der Kalender zu haben.

Landestheater-Lichtspiele

Ein neues amüsantes Lustspiel der Tobis mit

Gustav Fröhlich, Käthe von Nagy

Renate im Quartett

In weiteren Rollen:
Attila Hörbiger, Johannes Riemann, Hans Brausewetter, Harald Paulsen.

Im Beiprogramm:
Fox-Woche / Kulturfilm

Spielzeiten:
Nur noch Dienstag und Donnerstag, abends 8 Uhr

Detmolder Lichtspiele

Nur bis einschließlich Donnerstag

Jupp Hussels, Ludwig Schmitz
in

Rheinische Brautfahrt

Ein Volksstück der Tobis, das die seltsame und überraschend komische Brautfahrt einer hübschen aber faischen Olympiasiegerin mit echt rheinischem Humor ergötzlich schildert. – Ein weinlaunen frohes Spiel von jungen und alten verliebten Leutchen

mit Irmingard Schreiter, Lucie Englisch, Hilde Krüger, Leo Peukert, Rudolf Koch-Riehl, Maria Krahn, Arnulf Schröder.

Im Beiprogramm:
Fox-Woche / Kulturfilm

Anfangszeiten: 4 6.05 8.10 Uhr

Wird durch Anzeigen

Statt Karten

Hedwig Hillienhoff
Ewald Rohlfs
Verlobte

Blomberg — Detmold z. Z. im Felde

Am Sonntag, dem 7. Januar 1940, entschlief sanft

Frau Anna Pecher

geb. Lahme

im Alter von 71 Jahren.

Die Angehörigen

Detmold, den 8. Januar 1940.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, dem 10. Januar 1940, nachmittags ½3 Uhr, in Detmold von der Friedhofshalle aus statt. — Trauerfeier vorher.

Statt besonderer Anzeige

Die Liebe höret nimmer auf.

Am Sonntag, dem 7. Januar, morgens 6 Uhr, entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elfriede Diekjobst

geb. Heidkamper

im Alter von 39 Jahren.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Otto Diekjobst und Kinder

Pivitsheide B. H., Salzuflen, Köln, Hörste, Neuyork, den 7. Januar 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 10. Januar 1940, nachmittags 2.30 Uhr, vom Trauerhause, Pivitsheide B. H. Nr. 33, aus statt.

Statt besonderer Anzeige

Sonntag morgen 9 Uhr entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Rentner

Fritz Schüring

im 82. Lebensjahre.

In stiller Trauer:
Frau Charlotte Schüring
geb. Brüggemann
nebst Angehörigen

Heiden, 7. Januar 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 10. Januar, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 130, aus statt.

. . . und ist es köstlich gewesen, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.

Heute morgen um 2.45 Uhr ist nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere einzig gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Luise Heusinger von Waldegge

geb. Bicker

im Alter von 70 Jahren von uns gegangen.

In tiefer Trauer:
August Heusinger von Waldegge,
Kinder und Enkelkinder.

Lichtensberg, 8. Januar 1940.
(Post Hohenhausen)

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 11. Januar, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Lichtensberg Nr. 59, aus.

PALAST-THEATER, LEMGO

Dienstag bis Donnerstag

Wir zeigen in Neuaufführung

Jugend

Ein großer dramatischer Film nach dem sensationellen Bühnenerfolg v. Max Halbe

Hauptdarsteller: Kristina Söderbaum Eugen Klöpfer, Werner Ginz, Hermann Braun und andere Künstler.

Diesen Film müssen alle sehen – denn er geht jeden an!

Central-Lichtspiele, Lage

Dienstag bis Donnerstag

Paul Klinger / Mady Rahl

Ich bin gleich wieder da

Ein Ufa-Film mit Ursula Grabley, Jessie Vihrog, Rudolf Platte, Ernst Waldow.

Vier entzückende, charmante Frauen, ein äußerst sympathischer Junge und drei herrliche Komiker geben diesem Film viel Frische, Schwung u. Humor.

Hansa-Lichtspiele, Lemgo

Dienstag bis Donnerstag

zeigen wir in Neuaufführung den Spitzenfilm der Paneuropa

Arzt aus Leidenschaft

mit Albrecht Schönhals, Hans Söhnker, Karin Hardt, Gerda Maurus, Josef Eichheim, Carl Dannemann u. a.

Ein packender Film aus unseren Tagen nach dem vielgelesenen Roman von Karl Unselt.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Sonntagsjungen

zeigen hocherfreut an

Ernst Brand und Frau
Elisabeth, geb. Meier-Jobst

Leese, den 7. Januar 1940

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt:

Otto Niewald
Lehrer

Marta Niewald
geb. Bockmann

Varenholz, Januar 1940

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen

Dienstag bis Donnerstag

Ein Großlustspiel der Wien-Film
Satirisch-amüsant und spannend zugleich

Leinen aus Irland

Otto Treßler, Irene von Meyendorff, Friedl Haerlin, Oskar Sima, Rolf Wanka, Georg Alexander

Wittekind-Lichtspiele
Schötmar

Dienstag bis Donnerstag

Ein neuer Zarah-Leander-Film den man gesehen haben muß

Das Lied der Wüste

ZARAH LEANDER, Gustav Knuth, Karl Günther, Herbert Wilk, Friedrich Domin, Ernst Karchow

Kurtheater Bad Salzuflen

Heute, Dienstag, 20 Uhr
Dauermiete und freier Verkauf
Einmalige Aufführung

Himmelblaue Träume

Ausstattungsrevue-Operette von Rob. Stolz

Lipp. Landestheater

Morgen, Mittwoch, 20 Uhr
Mittwoch-Dauermiete und freier Verkauf
Zum ersten Male

Aufregend – so eine Frau

Komödie von Werner Böhland

Freitag, 12. Januar, 20 Uhr
Freitag-Dauermiete und freier Verkauf
Letztes Auftreten von Gertrud Angerstein

Konzert in Dippelshagen

Volkstümliche Komödie von Jep Andersen

Schneeschuhe Stöcke und Schlittschuhe

neu eingetroffen

Eisenhandlung Paul Gees
Detmold / Hornsche Straße / Ruf 2306

Werdet Mitglied der NSV.

Doppelherz eingetroffen!

Drogerie Barntrup



Dr. Waechters „Dreierlei-Tee Nr. 9"

nach 14jähr. vererbt. Erfahrungen seit Jahrzehnten erprobt und bewährt als spez. Diätetikum bei Neigung zu

Arterienverkalkung (Arteriosklerose).

Nur in den Apotheken erhältlich! Druckschrift über die 17 verschied. Sorten des „Dreierlei-Tee" kostenlos vom Alleinhersteller: Fabrikchemiker Dr. Gustav Waechter vorm. Bernhard Waechter, Elvershausen über Herford 2.

Ein- oder Mehrfamilienhaus

sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht. W. Balzer, Immobilien, Bad Salzuflen, Parkstraße 44, Ruf 2672.

Einfamilienhaus

mit Obst- und Gemüsegarten zu kaufen gesucht, bis 15000.— RM.

G. Wenke, Burg Lesum
Bez. Bremen

Wegen Todesfalls

Hof (27 ha)
baldigst zu verpachten

Minna Niewald, Istrup b. Blomberg
Näheres:
Fr. Niewald, Aspe b. Schötmar.

Bei dem Herrn finde ich Zuflucht. Er ist bei mir, mir zu helfen.

Nach langem, geduldigem Leiden, durch Gottes Hand getröstet, ging unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Frau Sophie Huth

geb. Nordstek

im Alter von 78 Jahren in Frieden heim.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:
Gustav Huth
Louis Raedeker u. Frau Martha, geb. Huth
Schwester Mathilde Huth
Wilhelm Wittenborn u. Frau Luise, geb. Huth
Karl Huth u. Frau Anna, geb. Möller
August Johenneken u. Frau Hanna, geb. Huth.

Berlebeck, Lemgo, Salzuflen, Bohwinkel, Aerzen, den 8. Januar 1940.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Ausgelitten hab' ich nun, Bin am frohen Ziele, Von den Leiden ausgeruh'n, Die ich nicht mehr fühle.

Am Sonntagabend, 19.30 Uhr, verschied sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Witwe
Auguste Fillies

geb. Ebker

im 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Willy Fillies und Frau
Emma, geb. Johannesmann

Stapelage, den 7. Januar 1940.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 11. Januar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Stapelage Nr. 53, aus statt.

Für uns zu früh, doch Gottes Wille.

Sonnabend abend um 9 Uhr starb plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Minna Garber

geb. Rüterhenke

im Alter von 28 Jahren.

In tiefer Trauer: Egon Garber und Kinder
Familie von der Heide

Heidenoldendorf, den 8. Januar 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 10. Januar, nachmittags 3¼ Uhr, von Heidenoldendorf Nr. 389 aus statt.



Die Schwester
Dient dem Leben